



# Das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen

2009

Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 30

≡ [www.lav.nrw.de](http://www.lav.nrw.de) ≡

2010





# Das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen

## 2009

Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 30

Titelbild:

Mitmachstation zum Papierschöpfen im Zelt des Landesarchivs NRW auf dem Nordrhein-Westfalen-Tag in Hamm, 27./28. Juni 2009 (Foto: Andreas Pilger/Landesarchiv NRW)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

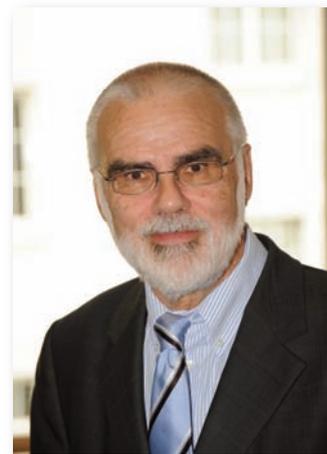
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie, detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Texte: Wolfhart Beck, Mechthild Black-Veldtrup, Martin Früh, Ralf-Maria Guntermann, Johannes Kistenich, Andreas Pilger, Wilfried Reininghaus, Martina Wiech.  
Fotos: Ute Brandau, Peter Fröhlich, Regina Hönerlage, Gerhard Milting, Kristian Peters, Andreas Pilger, Matthias Schultes, Stadtmuseum Landeshauptstadt Düsseldorf  
Grafiken: Andreas Pilger  
Gestaltung: Andreas Pilger  
Gesamtherstellung: Druckstudio GmbH, Düsseldorf  
Bezugsadresse: Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Graf-Adolf-Str. 67, 40210 Düsseldorf, E-Mail: [poststelle@lav.nrw.de](mailto:poststelle@lav.nrw.de)

© Landesarchiv Nordrhein-Westfalen 2010

-----		
Einführung		4
-----		
Ausbildung		7
-----		
Strategische Neuausrichtung		8
-----		
Übernahmen		10
-----		
Erschließung		12
-----		
Was lange währt, wird endlich gut: Altakten des Polizeipräsidiums Düsseldorf gelangen ins Landesarchiv NRW		13
-----		
Bestandserhaltung		15
-----		
Benutzung		20
-----		
Portal »Archive in NRW«		23
-----		
Hilfen für das Historische Archiv der Stadt Köln		25
-----		
Veranstaltungen, Ereignisse, Publikationen		27
-----		
Der Nordrhein-Westfalen-Tag in Hamm		27
-----		
Das Internationale Archivsymposion in Münster		28
-----		
Angebote für Familienforscher		30
-----		
Ausstellung »Fürsten, Macht und Krieg. Der Jülich-Klevische Erbfolgestreit«		31
-----		
»Schüler forschen im Archiv«. Ein archivpädagogischer Führer für Schülerinnen und Schüler durch das Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen		33
-----		
Grundsanierung des Gebäudes Bohlweg in der Abteilung Westfalen		34
-----		
Publikationen 2009		35

Prof. Dr. Wilfried Reininghaus, Präsident des Landesarchivs NRW



Liebe Leserin, lieber Leser,

**2009** wird als ein markantes Jahr in die Archivgeschichte eingehen. Der Einsturz des Historischen Archivs der Stadt Köln am 3. März hat auch das Landesarchiv NRW vor große Herausforderungen gestellt. Es war fast von der ersten Stunde an in Köln präsent, um mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Der Öffentlichkeit hat die Kölner Katastrophe die Augen dafür geöffnet, welche Bedeutung Archive haben, welchen Gefährdungen sie ausgesetzt sind und dass die Sicherung des kulturellen Gedächtnisses nicht zum Nulltarif zu haben ist. Nicht nur wegen der traurigen Kölner Erfahrungen, sondern auch wegen der dringlichen Anforderung an eine fachgerechte Bestandserhaltung hat sich die Einrichtung des Technischen Zentrums des Landesarchivs NRW in Münster-Coerde bewährt. Es konnte seine Erfahrungen im vergangenen Jahr mehrfach überregional präsentieren. Im März tagte die Archivreferentenkonferenz des Bundes und der Länder in Coerde, im Juni war dort das Landesarchiv NRW Gastgeber des Internationalen Archivkolloquiums mit Vertretern der Benelux-Länder zum Thema »Archive und Politik«.

Die elektronischen Unterlagen, die in Behörden entstehen, zwingen das Landesarchiv NRW, seine fachlichen Schwerpunkte zu überdenken. Im Gegensatz zum Zeitalter analoger Unterlagen ist es für Archive heute notwendig, schon an der Entstehung von Unterlagen in den Behörden beteiligt zu werden. Die interne Strategiediskussion, die im ersten Vierteljahr 2009 geführt wurde, machte deutlich, dass es hierzu keine Alternativen gibt. Trotz seiner knappen Ressourcen hat das Landesarchiv NRW ein Kompetenz-Team gebildet, das sich der elektronischen Unterlagen annimmt und über die Projektgruppe »Behördenberatung« mit den Fachdezernaten der Abteilungen Rheinland, Westfalen und Ostwestfalen-Lippe vernetzt ist.

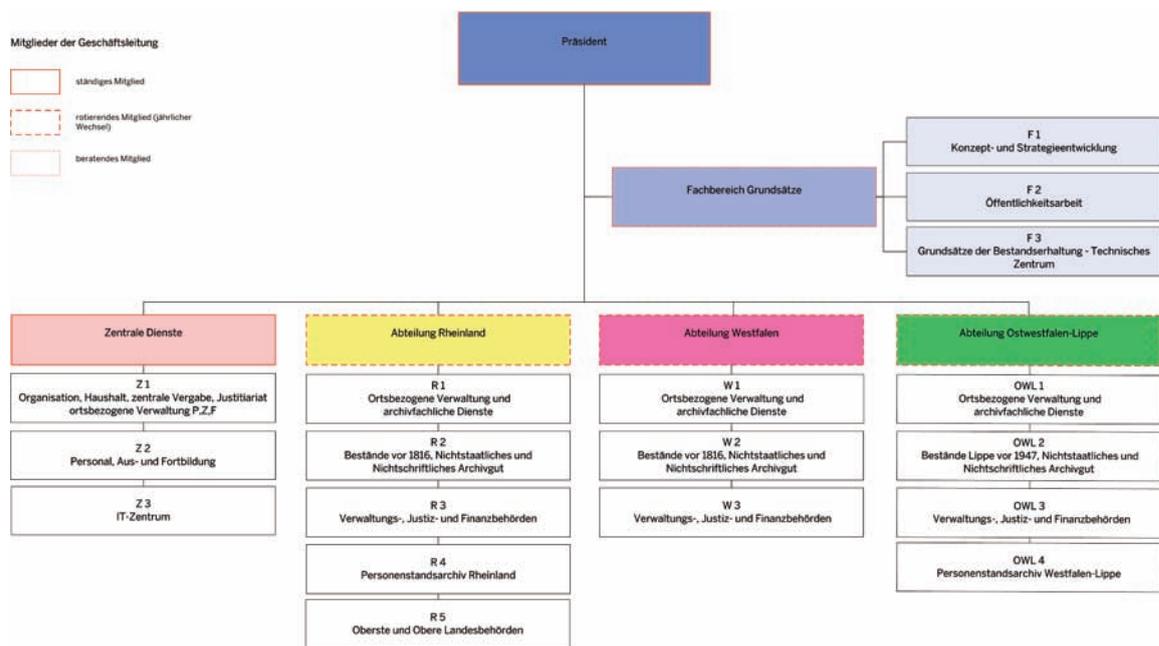
Die Übernahme elektronischer Unterlagen ist die wichtigste, aber nicht die einzige neue technische Herausforderung, die wir annehmen müssen, wenn das Landesarchiv NRW mit anderen Kultureinrichtungen Schritt halten will. Angesichts der rapide wachsenden Verbreitung und auch qualitativen Veränderung der Inter-

netnutzung ist die Digitalisierung der Findmittel (die sogenannte Retrokonversion) eine weitere wichtige Aufgabe für das Landesarchiv NRW. Die Fortschritte, die auf diesem Gebiet im letzten Jahr gemacht wurden, sind groß. Auch die Digitalisierung von Archivgut ist bereits angelaufen, die anschließende Bereitstellung der Digitalisate in »Archive in NRW« wird vorbereitet.

Zum 1. Januar 2009 trat die Novelle des Personenstandsrechts in Kraft. Das Landesarchiv NRW war mit seinen Personenstandsarchiven in Brühl und Detmold bundesweit lange die einzige archivische Anlaufstelle für diese Unterlagen, die nunmehr wie anderes Archivgut benutzt werden können. Die seit den 1950er Jahren in Nordrhein-Westfalen gewonnenen Erfahrungen konnten anderen Archivverwaltungen der Länder und der Kommunen zur Verfügung gestellt werden.

Ende 2008 ist auf der Basis von Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Landesarchivs NRW dessen Organisationsstruktur an einigen Stellen verändert worden:

- Die bis dahin selbständigen Abteilungen »Hauptstaatsarchiv Düsseldorf« und »Personenstandsarchiv Brühl« wurden organisatorisch zur neuen Abteilung Rheinland zusammengefasst; künftig wird mit dem Neubau in Duisburg die Abteilung Rheinland auch räumlich an einem Standort vereint werden.
- Das Technische Zentrum für Grundsätze der Bestandserhaltung wurde dem neu gebildeten Fachbereich Grundsätze angegliedert und
- die Informationstechnik wurde organisatorisch der Abteilung »Zentrale Dienste« zugeordnet.
- In den Regionalabteilungen Rheinland, Westfalen und Ostwestfalen-Lippe wurde durch Zusammenlegung von Dezernaten die Zahl der Organisationseinheiten reduziert.
- Für alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung wurde im Landesarchiv NRW eine Geschäftsleitung eingerichtet, der neben dem Präsidenten die Leitung der Abteilung »Zentrale Dienste« und – im jährlichen Wechsel –



**Abb. 1:** Organigramm des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen (Stand: Dezember 2009)

die Leitung jeweils einer der drei Regionalabteilungen angehört; Im vergangenen Jahr vertrat Mechthild Black-Veldtrup (Abteilung Westfalen) die dezentralen Abteilungen. Die Leiterin des Fachbereichs Grundsätze nimmt beratend an den Sitzungen der Geschäftsleitung teil.

Zwei Abteilungsleitungen wurden im Jahr 2009 neu besetzt: Frank M. Bischoff übernahm die Leitung der Abteilung Rheinland und Christian Reinicke die Leitung der Abteilung Ostwestfalen-Lippe.

Der Jahresbericht des Landesarchivs NRW erscheint in dieser Form zum ersten Mal und fällt deshalb ausführlicher aus als künftige Jahresberichte. Er erweitert die bisher in kleiner Auflage erschienenen Jahresrückblicke auf die Öffentlichkeitsarbeit zu einem Bericht über das gesamte Aufgabenspektrum des Landesarchivs NRW. Der Bericht soll Politik, Behörden, Benutzerinnen und Benutzer, Fachkolleginnen und Fachkollegen über die aktuellen Schwerpunkte der Arbeit informieren.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Landesarchiv NRW für ihren Einsatz im Berichtsjahr 2009, darüber hinaus allen Autorinnen und Autoren dieses Berichts.

Düsseldorf, im März 2010

Wilfried Reininghaus  
Präsident des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen



**Abb. 2:** Inspektorenanwärterinnen am Werbepoststand des Landesarchivs NRW für den Beruf Dipl.-Archivar auf dem Sonderausbildungstag beim »BIZ« der Arbeitsagentur in Düsseldorf, September 2009 (Foto: Regina Hönerlage/Landesarchiv NRW)

Das Landesarchiv NRW bildet im Rahmen seiner archivgesetzlichen Aufgaben archivische Nachwuchskräfte aus. Vier Referendarinnen und Referendare, die durch die Abteilung Ostwestfalen-Lippe betreut wurden, legten zum 30. April 2009 ihre Laufbahnprüfung an der Archivschule Marburg ab. Weitere vier begannen das Referendariat in der Abteilung Westfalen in Münster.

Sechs Inspektorenanwärterinnen und -anwärter waren durchgängig im Vorbereitungsdienst bis zum 30. Juni an der Archivschule Marburg, ab 1. Juli in der Abteilung Rheinland in Düsseldorf bzw. an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW in Duisburg.

Zwei Auszubildende zu Fachangestellten für Medien und Informationsdienste – Fachrichtung Archiv –, betreut von der Abteilung Rheinland, legten 2009 erfolgreich ihre Abschlussprüfung ab. Ende 2009 gab es in der Abteilung Westfalen zwei, in der Abteilung Rheinland eine Auszubildende.

Der Präsident des Landesarchivs NRW ist Mitglied des Beirats und des Haushaltsausschusses der Archivschule Marburg und steht ihrer Strukturkommission zur Reform der Ausbildungsinhalte vor.

## AUSBILDUNG



**Abb. 3:** Auszubildende bei der Ergebnispräsentation am Orientierungstag, Mai 2009 (Foto: Regina Hönerlage/Landesarchiv NRW)

# STRATEGISCHE NEUAUSRICHTUNG

Das Landesarchiv NRW hat durch das Archivgesetz einen allgemeinen, umfassenden Auftrag. Er erstreckt sich von der Behördenberatung bis zum Auswertungsauftrag und schließt die Aus- und Fortbildung ein. Die strategische Ausrichtung des Landesarchivs NRW muss sich an dieser Gesamtheit der Aufgaben orientieren und darf einzelne Aufgaben nicht isoliert betrachten.

Die Organisationsuntersuchung durch Mummert + Partner hat im Jahr 2000 eine Übernahme elektronischer Unterlagen durch das Landesarchiv NRW erst für das Jahr 2015 prognostiziert; für die Bewältigung dieser Aufgaben wurde deshalb auch kein Personal vorgesehen. Diese Prognose wurde durch die schnelle technische Weiterentwicklung inzwischen überholt. Die »digitale Revolution« stellt alle Archive, auch das Landesarchiv NRW, schon aktuell vor große Herausforderungen. Zahlreiche elektronische Informationssysteme sind in der Landesverwaltung mittlerweile im Einsatz. Die Archivierung von Daten aus diesen Systemen muss konzeptionell und technisch jetzt vorbereitet werden; zum Zeitpunkt der Aussonderung wie bei analogem Schriftgut wäre es dafür viel zu spät.

Vor diesem Hintergrund hat sich das Landesarchiv NRW entschieden, seine strategischen Ziele zu analysieren und anschließend seine Arbeit partiell neu auszurichten. Im Auftrag der Geschäftsleitung entwickelte eine Arbeitsgruppe im Fachbereich Grundsätze Thesen zur strategischen Positionierung, die anschließend der Geschäftsleitung zur Entscheidung vorgelegt, mit den Abteilungsleitungen abgestimmt und auf einem internen Archivtag ausführlich kommuniziert wurden. Parallel dazu wurde die strategische Ausrichtung mit der Fachaufsicht abgestimmt und noch in die Zielvereinbarungen 2009 aufgenommen.

Die Analyse der aktuellen fachlichen Herausforderungen zeigt, dass das Landesarchiv NRW in mehreren Aufgabenfeldern, die das Archivgesetz vorsieht, gut, in anderen weniger gut aufgestellt ist. Hohe Kompetenz besitzt es in den Bereichen Bewertung und Übernahme, Erschließung, Bestandserhaltung und Erforschung/Veröffentlichung. Das Landesarchiv NRW ist wegen seiner Stärken auf diesen Gebieten ein Garant für die Sicherung der historischen Überlieferung unseres Landes. Aufgrund des allgemeinen Medienbruchs und der immer weiter greifenden Einführung elektronischer Systeme bei Behörden, Gerichten und sonstigen Bestandsbildnern hängt aber die Zukunftsfähigkeit des Landesarchivs NRW davon ab, dass es seine Kompetenz erweitert, insbesondere bei der Behördenberatung zu Unterlagen in analoger und digitaler Form sowie bei der Archivierung von elektronischen Unterlagen.

Andere Archivverwaltungen haben in jüngster Zeit in ihren Personalplanungen der Neuausrichtung der Facharbeit Rechnung getragen, indem sie mit Erfolg bei ihren Trägern neue Stellen für die Archivierung elektronischer Unterlagen beantragt haben. In Nordrhein-Westfalen besteht in dieser Hinsicht erheblicher Nachholbedarf; deswegen steht sein Landesarchiv bei der Archivierung elektronischer Unterlagen im Vergleich zu anderen Bundesländern auf einem der hinteren Plätze. Auf internationaler Ebene muss es ein Ansporn sein, dass europäische Nachbarländer wie Dänemark oder die Niederlande bis zu einem Drittel ihrer Ressourcen auf dieses Aufgabenfeld verwenden. Und in den Pazifikstaaten Australien und Neuseeland – mit anderen archivischen Traditionen – liegt der entsprechende Aufwand noch höher. Dabei ist klar, dass die meisten traditionellen Aufgaben der Archive auch langfristig bestehen bleiben. Der Ausbau der Kapazitäten auf dem Gebiet der elektronischen Archivierung ist deshalb auf Dauer nur durch eine Aufstockung der Personal- und Sachressourcen insgesamt zu leisten.



**Abb. 4:** Interner Archivtag des Landesarchivs NRW am 29. Oktober im Signal-Iduna-Park (ehem. Westfalen-Stadion) in Dortmund (Foto: Matthias Frankenstein/Landesarchiv NRW)

Um die notwendigen Weichenstellungen rechtzeitig vorzunehmen, hat das Landesarchiv NRW im vergangenen Jahr proaktiv gehandelt. Ansonsten hätte die Gefahr gedroht, schon in wenigen Jahren zu einem »toten Archiv« zu werden. Das Landesarchiv NRW muss seine besondere Kompetenz für die Schriftgutverwaltung auch im Bereich der elektronischen Unterlagen und deren nachhaltigen Sicherung einbringen. Es gewinnt damit Handlungsfähigkeit zurück und liefert als Dienstleister einen Beitrag zur Rechtssicherheit und zum Erhalt des kulturellen Erbes. Es verabschiedete daher ein Schwerpunktprogramm für die Aufgabenfelder »Behördenberatung« und »elektronische Unterlagen«, die im Zusammenhang betrachtet werden. Das Programm konzentriert sich auf die elektronischen Unterlagen und umfasst folgende Einzelpunkte:

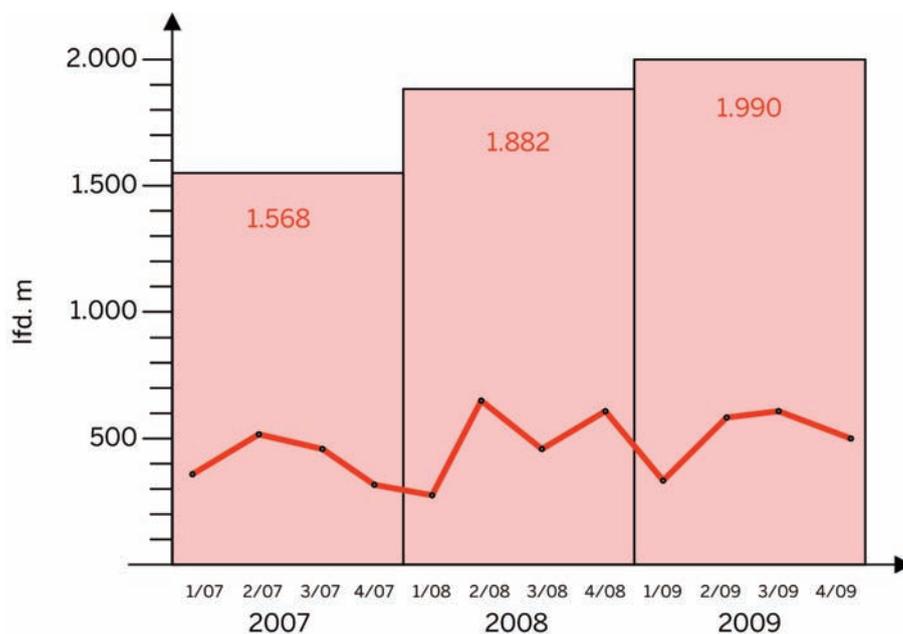
- professionelle Beratung systemeinführender Behörden
- Auswahl archivwürdiger Informationen nach fachlichen Standards
- Entlastung der elektronischen Systeme der Landesverwaltung durch Aussonderung und Übergabe aussonderungsreifer Unterlagen
- Aufbereitung der zu übernehmenden elektronischen Unterlagen

- Aufbau eines elektronischen Archivs
- Bereitstellung archivierter elektronischer Unterlagen für abgebende Behörden, Betroffene, Dritte und Forschung im Rahmen der rechtlichen Rahmenbedingungen.

Das Landesarchiv NRW setzt wegen der beschriebenen Ausgangslage auf die Kooperation mit Dritten. Es bedarf der Unterstützung der Staatskanzlei als seiner Dienst- und Fachaufsicht sowie der Landesverwaltung, um in Zeiten verstärkten Einsatzes elektronischer Systeme in den Behörden seinen gesetzlichen Auftrag erfüllen zu können. Netzwerkstrukturen inner- und außerhalb von Nordrhein-Westfalen werden genutzt.

Am 1. Oktober 2009 haben das Kompetenzteam »Elektronische Archivierung« innerhalb des Fachbereichs und eine abteilungsübergreifende Projektgruppe »Behördenberatung« ihre zunächst auf zwei Jahre befristete Arbeit aufgenommen.

**Abb. 5:** Übernahmen von Archivgut im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen 2007 bis 2009 in lfd. m (Quartals- und Jahreszahlen)



## ÜBERNAHMEN

Zu den gesetzlich festgelegten Aufgaben des Landesarchivs NRW zählt es u. a., Unterlagen von Behörden, Gerichten und sonstigen Stellen des Landes zu erfassen, zu bewerten und zu übernehmen. Derzeit betreuen die Archivarinnen und Archivare des Landesarchivs NRW 1.376 abgabepflichtige Stellen (Stand 31.7.2009).

Die Menge des jährlich neu übernommenen Archivguts kann dabei von verschiedenen Faktoren abhängen, u. a. auch von der begrenzten Magazinkapazität des Landesarchivs NRW, die z. B. in der Abteilung Rheinland seit einigen Jahren ein Moratorium für die Übernahme von Grundakten erforderlich macht. Insbesondere aber hängt die Übernahmemenge davon ab, in welchem Umfang die anbieterpflichtigen Stellen der Landes- und Bundesverwaltung ihre Unterlagen aussondern. Die absolute Übernahmemenge kann sich im Einzelfall etwa durch verstärkte Aussonderungsaktivitäten infolge von Verwaltungsreformen oder neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen verändern. Beispielsweise hat das Landesarchiv NRW seit Inkrafttreten des Personenstandsreformgesetzes am 1. Januar 2009 insgesamt rund 30.600 Registerbände und Namensverzeichnisse aus 27 Kreisen und kreisfreien Städten als Archivgut übernommen.

Mittelfristig strebt das Landesarchiv NRW an, den Zuwachs an Archivgut über sogenannte »Archivierungsmodelle« zu regulieren. Archivierungsmodelle machen es sich zunutze, dass die staatliche Verwaltung aus einem Netzwerk verschiedener zuständiger Stellen besteht. Sie ermitteln, an welcher Stelle in diesem Netzwerk der für die Erfüllung einer Aufgabe maßgebliche Einfluss ausgeübt wird, und geben an, wo die aussagekräftigste Überlieferung dazu entsteht. Archivische Arbeit wird dadurch transparenter, effektiver und planbarer.

Seinem erklärten Ziel, die Überlieferungsbildung mittelfristig durch den flächendeckenden Einsatz von Archivierungsmodellen zu steuern, ist das Landesarchiv NRW 2009 mit der Verabschiedung des Archivierungsmodells für die Unterlagen der Personalverwaltung erneut einen wichtigen Schritt näher gekommen. In 2009 konnte auch das bereits im Vorjahr abgeschlossene Archivierungsmodell für die Unterlagen der Justiz zur Veröffentlichung überarbeitet werden. Mittlerweile lie-



**Abb. 6:** Archivgut aus den Beständen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen Abteilung Westfalen (Foto: Peter Fröhlich/Landesarchiv NRW)

gen für die Verwaltungsbereiche Finanzen, Justiz, Polizei und Personalverwaltung Archivierungsmodelle vor. Zwar ist damit noch nicht die Hälfte aller Verwaltungsbereiche durch Modelle abgedeckt, es werden aber – insbesondere durch die großen Mengen der Justiz- und Finanzakten – bereits mehr als 50 % der Übernahmen durch Archivierungsmodelle gesteuert. Dem Landesarchiv NRW ist es dank der Archivierungsmodelle trotz eines moderaten Anstiegs der Übernahmemengen auch im zurückliegenden Jahr wieder gelungen, unter Wahrung der fachlichen Standards die vom Kabinett vorgegebene Übernahmemenge von 1 % des angebotenen Schriftguts bzw. 2,2 lfd. km einzuhalten.

Angesichts des fortgesetzten, landesweiten Personalabbaus, der das Landesarchiv NRW mit seiner im bundesweiten archivischen Vergleich sehr dünnen Personaldecke besonders hart trifft, gewinnen die Archivierungsmodelle auch durch die damit verbundene Effizienzsteigerung zunehmend an Bedeutung. Nur durch den Einsatz der Modelle war es möglich, bei sinkendem Personalstand eine steigende Menge an Bewertungen und Übernahmen zu bewältigen.

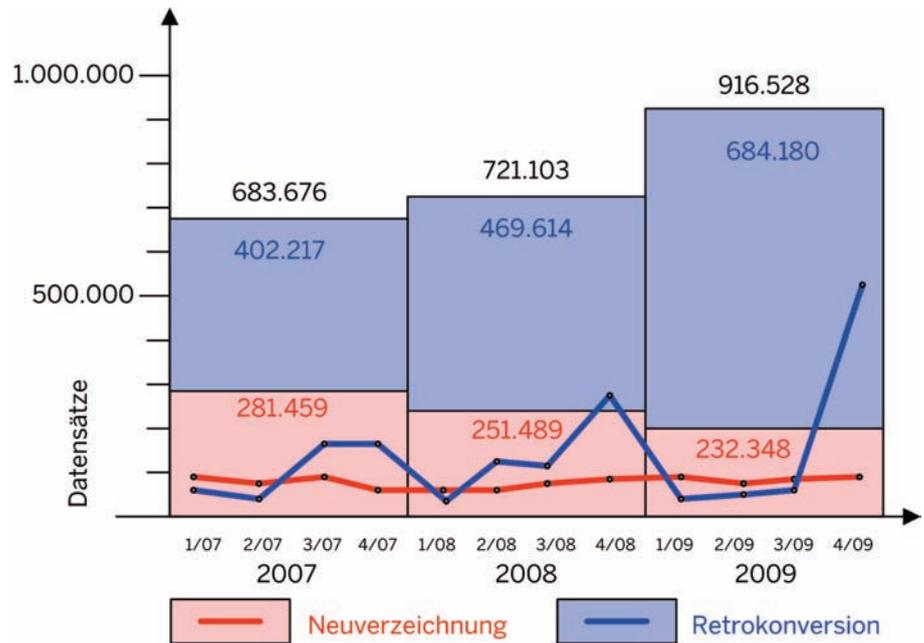
Das Spektrum der vom Landesarchiv NRW übernommenen Unterlagen umfasst die gesamte Bandbreite staatlicher Verwaltung in NRW – vom Finanzamt bis zur Staatskanzlei. Dass darunter auch heute noch Unterlagen sein können, die bis in die NS-Zeit zurückreichen und neues Licht auf bereits intensiv erforschte Themen und Epochen werfen können, zeigt

das Beispiel eines im letzten Jahr vom Polizeipräsidium Düsseldorf übernommenen Bestandes (siehe S. 13).

In den Übernahmemengen des Landesarchivs NRW ist stets auch ein Anteil nichtstaatlichen Archivguts von öffentlichem Interesse enthalten, das in Ergänzung der staatlichen Überlieferung übernommen wird. Das können z. B. Unterlagen von Verbänden, Parteien oder Landespolitikern sein. Das Landesarchiv NRW hat in 2009 die Arbeit an Sammlungsrichtlinien fortgesetzt, die analog zu den Archivierungsmodellen auch für diesen Arbeitsbereich einheitliche fachliche Standards festschreiben und zu mehr Transparenz, Effektivität und Planbarkeit in der Überlieferungsbildung beitragen sollen.

Für eine fachlich angemessene Überlieferungsbildung ist es in vielen Bereichen notwendig, den Blick über die Grenzen der Landesverwaltung zu richten. Unter Leitung des Landesarchivs NRW hat 2009 eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe nach langjähriger Arbeit Empfehlungen zur Archivierung der Wiedergutmachungsüberlieferung fertig gestellt, die im März 2010 der Konferenz der Archivreferenten und Leiter der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder zur Entscheidung vorgelegt werden sollen. Mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesarchivs NRW sind ferner im Arbeitskreis Bewertung des »Verbands der Archivarinnen und Archivare Deutschlands e. V.« aktiv, der zurzeit auch von einem Archivar des Landesarchivs NRW geleitet wird.

**Abb. 7:** Erschließung im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen 2007 bis 2009. Neuverzeichnungen und Retrokonversion (Anzahl der Datensätze; Quartals- und Jahreszahlen)



## ERSCHLIESSUNG

Der Erschließung kommt eine »Scharnierfunktion« in der Prozesskette der gesetzlich verankerten archivischen Aufgaben zu. Nur Archivgut, das inhaltlich erschlossen ist, kann zur Nutzung bereitgestellt, erforscht oder veröffentlicht werden.

Die Zahl der durch Erschließung neu angelegten Datensätze ist allerdings im Landesarchiv NRW seit 2007 rückläufig. Im Vergleich zum Vorjahr ist in 2009 ein Rückgang um ca. 8 % zu konstatieren, im Vergleich zum Jahr 2007 beträgt er sogar ca. 17 %. Diese Zahlen beinhalten sowohl die Erschließung von neuen Zugängen als auch von Rückständen aus der Zeit vor 2003. Darin enthalten sind auch die Erschließungsleistungen von Aushilfskräften, die auch in 2009 zeitweilig für die Erschließung von Archivgut beschäftigt werden konnten.

Die Zahlen spiegeln damit einerseits den fortgesetzten Personalabbau im Landesarchiv NRW, der sich auch auf diesen Aufgabenbereich auswirkt. Sie reflektieren aber auch die strategische Entscheidung des Landesarchivs NRW, angesichts sinkender Personalressourcen und neu zu bewältigender Aufgaben das Tempo bei der Erschließung zu drosseln und die prioritären Aufgaben im Bereich der elektronischen Archivierung und der Behördenberatung mit verstärktem Personaleinsatz forciert voranzutreiben.

Mittelfristig arbeitet das Landesarchiv NRW daran, angesichts der beschriebenen »Scharnierfunktion« der Erschließung zu einer Rationalisierung der Aufgabenerledigung durch flachere Standards zu gelangen. Diesem Ziel dienen die noch in der Erarbeitung befindlichen Erschließungsrichtlinien des Landesarchivs NRW, die durch die Definition von Erschließungsstufen sicherstellen werden, dass bei sinkendem Personaleinsatz unter Gewährleistung fachlicher Mindeststandards eine schnelle Bereitstellung für die Nutzung ermöglicht wird.

Eine deutlich steigende Tendenz weisen dagegen seit 2007 die Zahlen der durch die sogenannte »Retrokonversion«, die Digitalisierung analoger Findmittel, neu angelegten Datensätze auf. Hier ist im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg um ca. 45 % zu konstatieren, im Vergleich zu 2007 sogar um ca. 70 %. Erklärtes Ziel des

Landesarchiv NRW ist es, bis 2017 alle Findmittel, die keinen Zugangsbeschränkungen unterliegen, den Nutzerinnen und Nutzern im Internet für die Recherche zur Verfügung zu stellen. Diesem Ziel, für das sowohl Mittel aus dem Landeshaushalt als auch

Fördermittel der DFG eingesetzt werden, ist das Landesarchiv NRW mit den Retrokonversionsleistungen der Jahre 2007 bis 2009 einen großen Schritt näher gekommen.

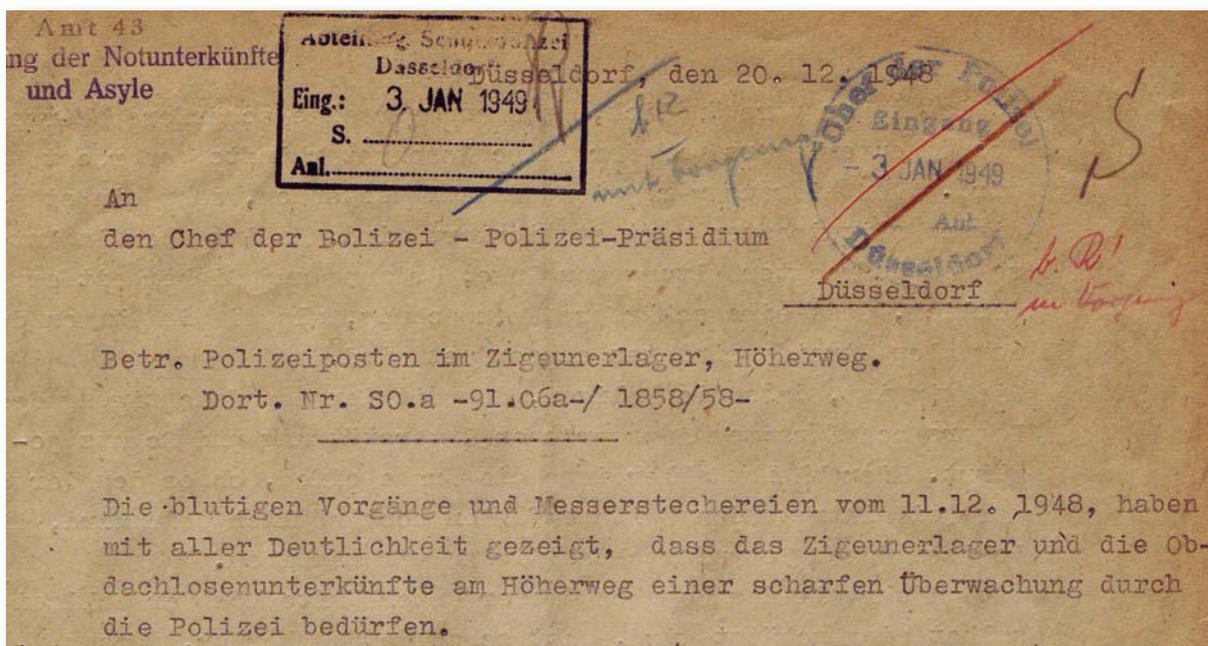
## Was lange währt, wird endlich gut: Altakten des Polizeipräsidiums Düsseldorf gelangen ins Landesarchiv NRW

Nach mehrjährigen Verhandlungen mit der abgebenden Stelle fand im September 2009 ein Altaktenbestand seinen Weg ins Archiv, der für die polizeigeschichtliche Forschung von großer Bedeutung ist und im Landesarchiv NRW Abteilung Rheinland eine Überlieferungslücke schließt. Die Akten stammen aus dem Polizeipräsidium Düsseldorf; lange Zeit wurden sie dort für behördeninterne Forschungszwecke zur Geschichte der Polizei in der NS-Zeit zurückgehalten. Die archivgesetzlich vorgeschriebene Anmietung und Aussonderung der Akten wurde auf diese Weise immer wieder verzögert – zuletzt auch mit dem Argument, dass Personal zur Erstellung einer Ablieferungsliste im Polizeipräsidium nicht vorhanden sei. Im vergangenen Jahr wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesarchivs NRW schließlich selbst aktiv: Sie packten die Akten, die sich in einem unsortierten Zustand in verschiedenen Räumen befanden, direkt vor Ort in Umzugskartons und ließen sie ins Archiv transportieren.

Der Aufwand ist angesichts der Qualität des Bestandes gerechtfertigt: Die Dichte der Überlieferung für den Zeitabschnitt zwischen ca. 1940 – 1960 lässt sich bei keiner anderen Kreispolizeibehörde im Sprengel des Landesarchivs NRW finden. Es handelt sich um eine Abgabe von ursprünglich 26 Umzugskartons mit diversen Aktenordnern, Schaltheftern, Dokumentationen, Karteien und losen Vorgängen. Nach einer ersten Sichtung und groben Ordnung, die inzwischen hergestellt worden ist, lassen sich folgende Aktengruppen ausmachen:

- 56 Aktenordner mit Schaltheftern, die losgelöst von der ursprünglichen Ordnung der Registratur durch einen Mitarbeiter des Polizeipräsidiums nach Sachbetreffen (z. B. Beschwerden, Demonstrationen, Personal, Waffen) formiert wurden
- 8 Schnellhefter und 45 Aktenordner mit Sammelpersonalvorgängen aus der Zeit zwischen ca. 1940 und 1955
- 36 Aktenordner zu Lehrgängen, Polizeibewerbungen, Übernahmen usw. aus der Zeit von ca. 1942 bis 1959
- ca. 16 Archivkartons mit Personalakten
- ca. 6 Archivkartons mit Jahresberichten der Schutzpolizei und der Kriminalpolizei aus der Zeit von 1949 bis 1988
- ca. 16 Archivkartons mit Akten aus dem operativen Geschäft der Polizei, darunter Tagesbefehle und Berichterstattungen über besondere Ereignisse aus der Zeit zwischen 1953 und 1965
- ca. 12 Archivkartons mit Personalkarteien, Tagebüchern, internen Dienstabweisungen aus der unmittelbaren Nachkriegszeit
- 5 Aktenordner aus den Jahren 1920 bis 1925 zur Besetzung durch die Alliierten
- ca. 6 Archivkartons an Überwachungsakten zu Körperschaften (insbesondere linksextremen Vereinigungen) und natürlichen Personen.

Die Akten wurden zunächst im Zugangsmagazin der Abteilung Rheinland eingelagert und dort vorsortiert. Der konservatorische Zustand ist mäßig bis gut. Schimmel konnte bislang bei keiner Unterlage fest-



**Abb. 8:** Schreiben des Oberstadtdirektors Düsseldorf an den Chef der Polizei Düsseldorf, 20. Dezember 1948 (Auszug). Landesarchiv NRW Abt. R BR 2396 Nr. 14.

gestellt werden. Aufgrund der schlechten Papierqualität und der Besonderheit des Bestandes sollte aber über eine vordringliche konservatorische Behandlung und eine Digitalisierung nachgedacht werden.

Seit Dezember 2009 werden die Akten systematisch erschlossen. Inzwischen konnten an die 100 Akteneinheiten gebildet werden. Die Verzeichnung wird dadurch erschwert, dass aus keinem Zeitabschnitt ein Aktenplan vorliegt und die Aktenzeichen auch innerhalb der einzelnen Akte stark variieren. So ist oftmals nicht klar erkennbar, ob eine Akte einem bestimmten Revier, dem Schutzkommando, der Kripo oder aber dem Chef der Polizei selbst zugerechnet werden kann. Darüber hinaus sind die nachträglich nach Sachbetreffen formierten Akten komplett wieder aufzulösen, um anschließend die ursprüngliche Ordnung nach Zeitabschnitten und Provenienzstellen – soweit dies noch möglich ist – zu rekonstruieren.

Aufgrund der hohen Bedeutung des Bestandes ist die Entscheidung für eine sehr tiefe Erschließung gefallen. Das bedeutet, dass im »Enthält«-Vermerk die einzelnen Vorgänge komplett erfasst werden. Der »Darin«-Vermerk umfasst alle Dienstweisungen und Einsatzbefehle. Kassationen wurden bislang nicht durchgeführt; diese werden wohl auch nur bei Doppelstücken in Frage kommen. Auch Dienstweisungen aus Berlin, hier insbesondere vom Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei, werden aufgrund der unsicheren Überlieferungslage archiviert, auch wenn die Federführung eindeutig in Berlin lag. Darüber hinaus werden an sich kassable Vorgänge z. B. zur Hinterbliebenenversorgung, ebenfalls archiviert, da sie Informationen zu Einzelschicksalen während der NS-Zeit enthalten können.

Der Einsturz des Historischen Archivs der Stadt Köln hat die Bedeutung von Risikoanalyse, Notfallvorsorge und Schadensprävention als wichtige Bausteine archivischen Bestandserhaltungsmanagements deutlich vor Augen geführt. Das Landesarchiv NRW setzt seine Anstrengungen auf diesem Gebiet mit Nachdruck fort. Hierzu zählt die Arbeit an der Notfallplanung für Schutz und Bergung des Kulturguts in den vom Landesarchiv NRW genutzten Gebäuden ebenso wie die aktive Beteiligung am Auf- und Ausbau lokaler bzw. regionaler Notfallverbände wie aktuell im Fall des Notfallverbands Münster.

Zu den elementaren Maßnahmen der Schadensprävention gehören die fachgerechte Verpackung und Magazinierung von Archivgut. Im Hinblick auf den anstehenden Umzug der Abteilung Rheinland nach Duisburg sind bereits in den Vorjahren in erheblichem Umfang bislang unverpackte Dokumente soweit erforderlich grob gereinigt, von Metallklammern und -heftzwecken befreit, ggf. in Sammelmappen gelegt, etikettiert, in Archivschachteln verpackt und regalfertig in den Magazinen eingelagert worden. Diese Arbeiten wurden 2009 beschleunigt fortgesetzt. Mit mehr als 6,1 lfd. km neu in alterungsbeständigen Schachteln verpacktem Archivgut erreichten die Arbeiten auf diesem Gebiet eine bislang nicht erreichte Dimension. Allein rund 63 % der Verpackungsarbeiten entfielen auf die Abteilung Rheinland.

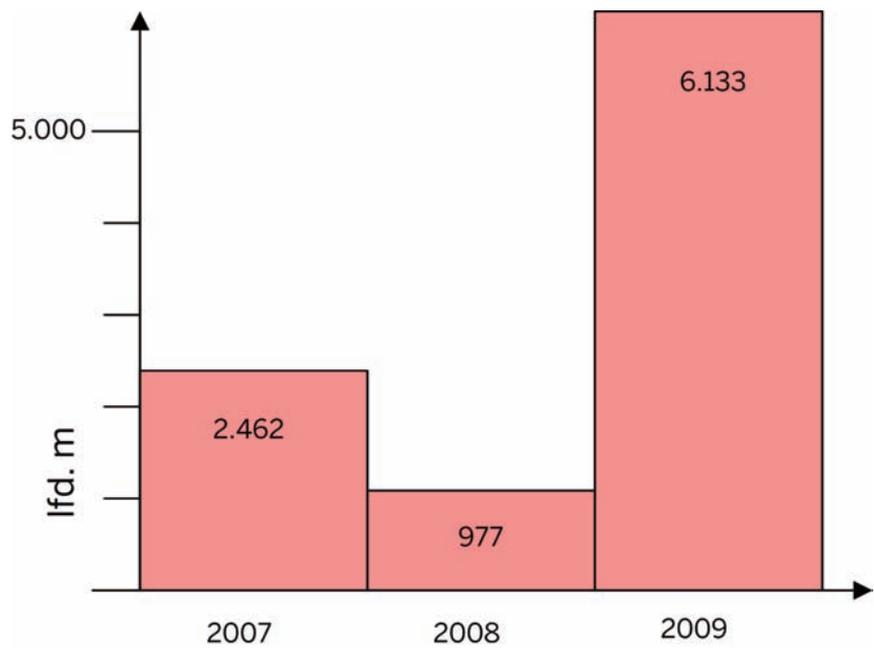
Neben dem Stellenwert der Verpackung von Archivgut hat die Kölner Katastrophe u. a. auch die Bedeutung der Bundessicherungsverfilmung als präventive Maßnahme für den Fall des Totalverlusts von Archivgut wieder deutlicher ins öffentliche Interesse gerückt. Durch die Lagerung in einer Nebenstelle des Historischen Archivs standen dort die Duplikatfilme der sicherungsverfilmten Bestände, mithin erhebliche Teile v. a. des Altbestandes aus der Zeit vor 1800, als Nutzungsmedium bzw. als Vorlage für die auch durch Landesmittel mitfinanzierte Digitalisierung zur Verfügung.

Die Verfilmungsstelle beim Landesarchiv NRW wird derzeit mit sechs Schritt-schaltkameras betrieben. Die Aufnahmezahlen bewegen sich in den letzten Jahren mit geringen Schwankungen um einen Wert von etwa 1,5 Mio. Aufnahmen

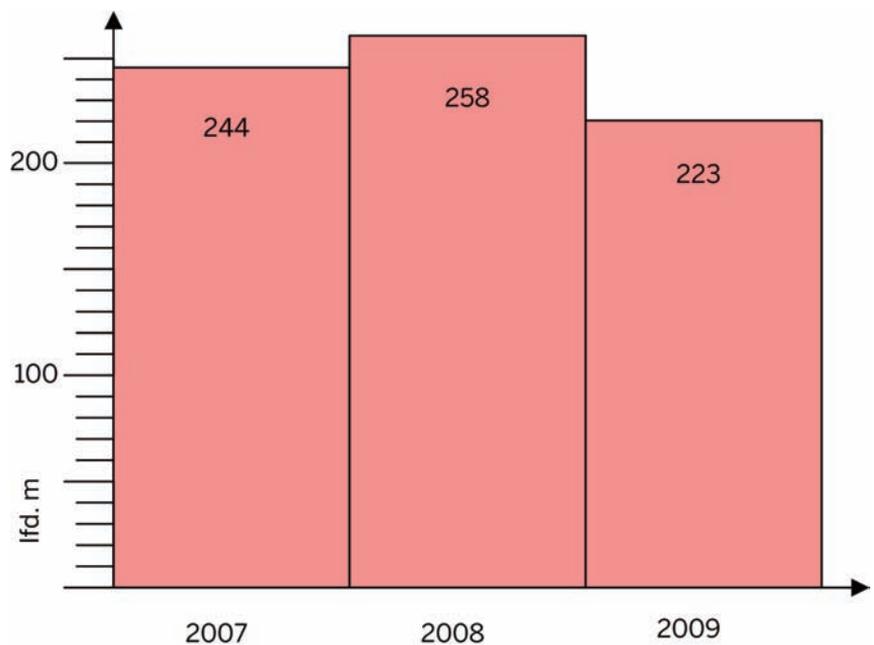
**Abb. 9:** Werkstatt im Technischen Zentrum des Landesarchivs NRW in Münster-Coerde (Foto: Gerhard Milting)



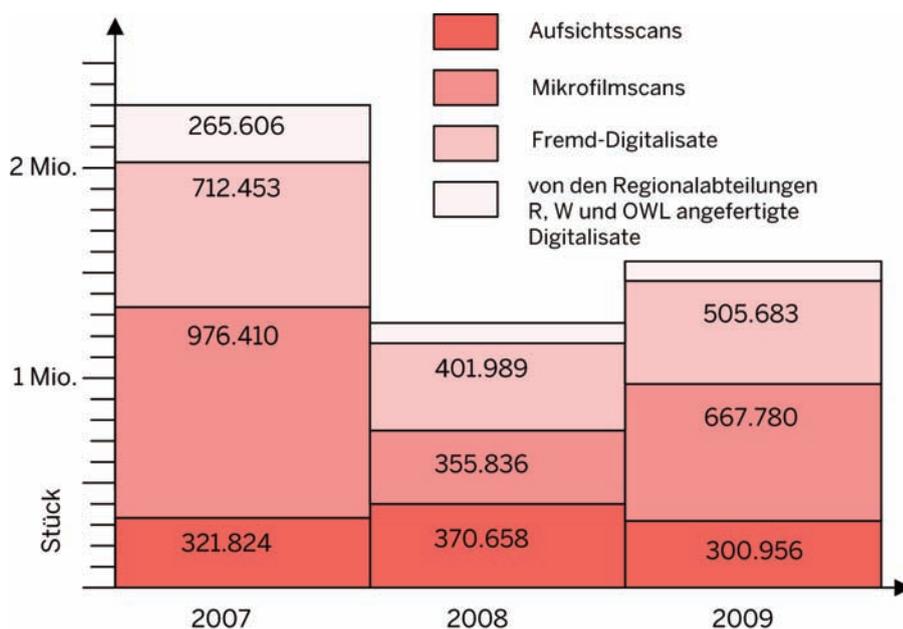
**Abb. 10:** Verpackung und Magazinierung im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen 2007 bis 2009 in lfd. m



bzw. ca. 240 lfd. m Archivgut. Die Zahlen unterliegen Schwankungen v. a. aufgrund unregelmäßig auftretender Reparatur- und Wartungsarbeiten und der unterschiedlichen Formierung des Archivguts. Fadengeheftete Unterlagen, die zur schonenden Behandlung und Verbesserung der Aufnahmequalität mithilfe von Buchwippen unter einer Glasplatte zu verfilmen sind, beanspruchen beispielsweise längere Bearbeitungszeiten als Archivgut in Lose-Blatt-Form. Die zurzeit sich in der Verfilmung befindlichen Bestände der höchsten Dringlichkeitsstufe umfassen u. a. die Überlieferungen aus Bezirksregierungen und ausgewählten Landratsämtern.



**Abb. 11:** Sicherungsverfilmung im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen 2007 bis 2009 in lfd. m



**Abb. 12:** Angefertigte Digitalisate im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen 2007 bis 2009 (Anzahl)

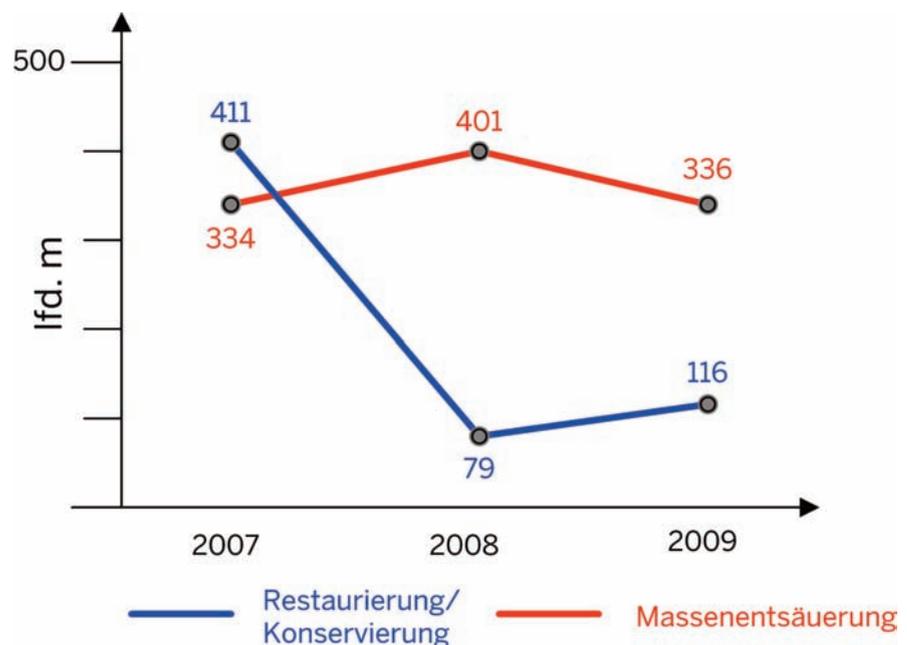
Das Landesarchiv NRW betreibt neben der Verfilmung die Digitalisierung von Archivgut zum Schutz der Originale vor Benutzungsschäden und erhöht damit gleichzeitig den Nutzungskomfort für die Kunden durch die Bereitstellung der Unterlagen im digitalen Lesesaal und perspektivisch auch über das Internetportal »Archive in NRW« (siehe S. 17). Zu den 2009 fortgeführten Großprojekten zählt die Digitalisierung von Zivilstandsregistern der Abteilung Rheinland (Standort Brühl). Angesichts der Flut an Anfragen zu den Kölner Zivilstands- und Personenstandsunterlagen in Brühl nach dem Einsturz des Historischen Archivs der Stadt Köln wurde mit Unterstützung eines Dienstleisters 2009 die Digitalisierung dieser Unterlagen bis zum Stichjahr 1875 vorgezogen. Im Rahmen der Kölnhilfe des Landesarchivs NRW werden die Digitalisate auch dem Kölner Stadtarchiv zur Nutzung zur Verfügung gestellt. Begonnen wurde 2009 mit der Digitalisierung der Düsseldorfer Gestapoakten der Abteilung Rheinland (Bestand RW 58), einem zentralen, viel benutzten Quellenbestand für die regionale, aber auch überregionale Forschung zur NS-Zeit.

Von den insgesamt rund 1,58 Mio. im Jahr 2009 neu erstellten Digitalisaten wurde knapp ein Drittel durch Dienstleister erzeugt, mit gut 42 % der Digitalisate entfällt der größte Anteil auf den Betrieb des Mikrofilmscanners im Technischen Zentrum, rund 20 % entfallen auf die drei dort eingesetzten Buchscanner. Das 2009 digitalisierte Archivgut hat einen Gesamtumfang von etwa 250 lfd. m.

Als zentrale Steuerungsinstrumente für das Bestandserhaltungsmanagement, für Maßnahmen der Schadensprävention wie auch der Schadensbehebung durch weitergehende konservatorische bzw. restauratorische Arbeiten sind die Entwicklung einer umfassenden Priorisierung aller Bestände des Landesarchivs NRW im Hinblick auf den Bedarf an Erhaltungsmaßnahmen sowie darauf aufbauend eine systematische Schadenserfassung, also die Erstellung eines sogenannten Schadenskatasters, für das gesamte Archivgut zwingend erforderlich. Hierzu konnten 2009 wichtige Weichenstellungen vorgenommen werden. Eine abteilungsübergreifende Arbeitsgruppe erstellte eine Tabelle für die Beständepriorisierung, die bis zum Herbst 2011 an den Standorten als Erfassungsmaske genutzt wird. Die Evaluation der bei den 2007 bis 2009 in Kooperation mit unter-



**Abb. 13:** Digitalisierung von Archivgut mit Hilfe eines Aufsichtsscanners im Technischen Zentrum des Landesarchivs NRW (Foto: Gerhard Milting)



**Abb. 14:** Restaurierungen und Massenentsäuerung im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen 2007 bis 2009 in Ifd. m



**Abb. 15:** Bei einem beschädigten Lacksiegel werden Fehlstellen mit Bienenwachs ergänzt, damit nicht weitere Stücke herausbrechen (Foto: Gerhard Milting)

schiedlichen Dienstleistern durchgeführten Schadenserfassungen an kleineren (Teil-)Beständen hat zu einer Optimierung und Verschlankung des Erhebungsrahmens im Hinblick auf die besonders steuerungsrelevanten Informationen geführt. Soweit hierzu Haushaltsmittel zur Verfügung stehen, kann auf dieser Grundlage die Kompletterfassung der Bestände des Landesarchivs NRW durch Unterstützung externer Dienstleister beginnen.

Parallel dazu hat das Landesarchiv NRW seine Arbeit an der Entwicklung von Behandlungsstandards für die konservatorisch-restauratorischen Arbeiten fortgesetzt. Nach dem Grundprinzip: »Nicht so viel wie möglich, sondern so viel wie fachlich notwendig, um das Archivgut im Original zu erhalten und vor fortschreitenden Schäden zu sichern« wurden für laufende Großprojekte zur Bearbeitung umfangreicher Urkunden- und Amtsbuchbestände detailliert die zu verwendenden Materialien und die Arbeitsabläufe in abteilungsübergreifenden Teambesprechungen abgestimmt.

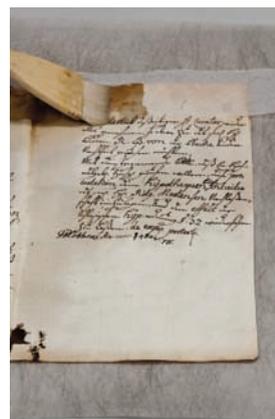
In den Restaurierungswerkstätten des Technischen Zentrums wurden 2009 ca. 110 Ifd. m Archivgut behandelt, weitere 6 Ifd. m wurden durch einen Dienstleister konservatorisch-restauratorisch bearbeitet. Von den im Technischen Zentrum behandelten Objekten waren 15 % sehr stark geschädigt. Jede Benutzung hätte dabei unmittelbar zu Informations- und Substanzverlust geführt, sodass diese Unterlagen für die Benutzung komplett gesperrt waren. 35 % wiesen starke Schäden auf, sodass auch für dieses Archivgut eine grundsätzliche Benutzungssperre galt. 50 % der Unterlagen zeigten leichtere Schäden, die bei einer sachgerechten Handhabung eine Auswertung im Original ohne akute Gefahr von Text- und Materialverlust erlaubten. Zu den im Technischen Zentrum behandelten Stücken zählten 2.182 Urkunden (überwiegend Pergamenturkunden), 573 Amtsbücher, 393 Großformate (überwiegend Karten und Pläne) und 1.975 Akten. Unter den behandelten Akten befanden sich 340 Akten, die während des Zweiten Weltkriegs bei den Auslagerungen eines Großteils der damaligen Archivbestände aus dem Staatsarchiv Düsseldorf durch Brand- und Wasserschäden stark in Mitleidenschaft gezogen wurden (sogenannte Kahnakten).

Neben der Mengenbehandlung erfolgen im Technischen Zentrum auch Vollrestaurierungen an Einzelobjekten von herausragender Bedeutung. Im vergangenen Jahr wurde der älteste bekannte Plan der Stadt Münster im Technischen Zentrum restauriert. Dabei haben sich auch neue Gesichtspunkte für die Beurteilung des Plans als historische Quelle ergeben. Eine ausführliche Dokumentation zur Restaurierung ist in der Publikation »Tatort Domplatz« erschienen, die das Institut für vergleichende Städtegeschichte der Universität Münster herausgegeben hat.

Zu den zentralen Herausforderungen der Bestandserhaltung gehört die Stabilisierung der akut vom Papierzerfall bedrohten Bestände. Hierzu arbeitet das Landesarchiv NRW seit Jahren mit verschiedenen Dienstleistern zusammen, die großtechnisch unterschiedliche Verfahren zur sogenannten Massenentsäuerung betreiben. Die Wahl des geeigneten Entsäuerungsverfahrens hängt maßgeblich vom Zustand des zu behandelnden Archivguts ab. Bestände mit überwiegend gebundenem Schriftgut, das abgesehen vom sauren Papierzerfall keine nennenswerten anderen Schäden aufweist, die seine Benutzbarkeit beeinträchtigen, werden überwiegend in sogenannten Block- oder Buchentsäuerungsverfahren behandelt. Demgegenüber werden vor allem Unterlagen, die als lose Blätter vorliegen und durch mechanische Schäden wie Knicke, Risse oder starken Oberflächenschmutz auch über die Entsäuerung hinaus konservatorisch-restauratorisch behandelt werden müssen oder die in größerem Umfang nicht entsäuerungsfähige Materialien wie Fotografien enthalten, zunächst blattweise vorbereitet, dann die zur Entsäuerung geeigneten Teile in einem Einzelblattverfahren behandelt und schließlich die Dokumente wieder in den vorherigen Ordnungszustand zurücksortiert.

Der Umfang entsäuerten Archivguts schwankt von Jahr zu Jahr abhängig davon, welches Verfahren für die zur Behandlung anstehenden Bestände angezeigt ist und wie aufwändig angesichts des Erhaltungszustands die Vorbereitung und Nachbehandlung gerade bei der Einzelblattbehandlung sind. 2008 und 2009 wurden jeweils knapp 150 lfd. m in Blockentsäuerungsverfahren behandelt, der Umfang der im Einzelblattverfahren bearbeiteten Bestände lag 2009 bei etwa 190 lfd. m (2008: ca. 250 lfd. m). Über den Zeitraum 2005 bis 2009 wurden jährlich durchschnittlich 346 lfd. m Archivgut entsäuert. Hierfür wurden Haushaltsmittel von durchschnittlich ca. 890.000 € pro Jahr eingesetzt.

Neben den Haushaltsmitteln für Entsäuerungsmaßnahmen stehen dem Landesarchiv NRW seit 2006 zusätzliche Mittel im Rahmen der Landesinitiative Substanzerhalt (LISE) für die Vor- und Nacharbeiten zur Entsäuerung durch Assistenzkkräfte im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung (ALG-II-Kräfte) unter fachlicher Anleitung von Projektrestauratorinnen und -restauratoren zur Verfügung. Zu den bestehenden LISE-Projekten an den Standorten Münster-Coerde (Technisches Zentrum) und Detmold (Abteilung Ostwestfalen-Lippe) trat im April 2009 in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft und der Zukunftswerkstatt Düsseldorf ein weiteres am Standort der Abteilung Rheinland des Landesarchivs NRW. Alleine an diesem neuen Standort konnten bis Ende 2009 ca. 120 lfd. m Archivgut aus zentralen Beständen vorwiegend der oberen und obersten Landesbehörden sowie die Überlieferung der Kabinettsprotokolle für die Einzelblattentsäuerung vorbereitet werden.



**Abb. 16:** Stabilisierung von Papier durch Aufbringen eines dünnen transparenten Restaurierungsseidenpapiers (Foto: Gerhard Milting)



**Abb. 17:** Vorbereitung einer Akte für die Massenentsäuerung durch Entfernung von Metallteilen (Foto: Gerhard Milting)

Die Überlieferung des Landesarchivs NRW wird von den Bürgerinnen und Bürgern in starkem Maße genutzt. Das Landesarchiv NRW profitiert dabei nicht zuletzt von einer neuen Konjunktur der Geschichte. Angesichts eines beschleunigten gesellschaftlichen Wandels wächst das Bedürfnis nach Erkundung der eigenen Tradition. Als wichtiger landesgeschichtlicher Informationsdienstleister hat das Landesarchiv NRW seine Angebote weitgehend an die Bedingungen einer modernen Informationsgesellschaft angepasst. Bereits seit Ende der 1990er Jahre informiert das Landesarchiv NRW innerhalb des Portals »Archive in NRW« über seine Bestände; seit 2007 besteht darüber hinaus zum Teil die Möglichkeit, direkt auf Findmittel zu einzelnen Beständen zuzugreifen. Sämtliche Online-Findmittel des Landesarchivs NRW können mit Hilfe einer Suchfunktion nach vielfältigen Kriterien recherchiert werden – und das auch übergreifend im Verbund mit den Findmitteln anderer nordrhein-westfälischer Archive (siehe S. 23).

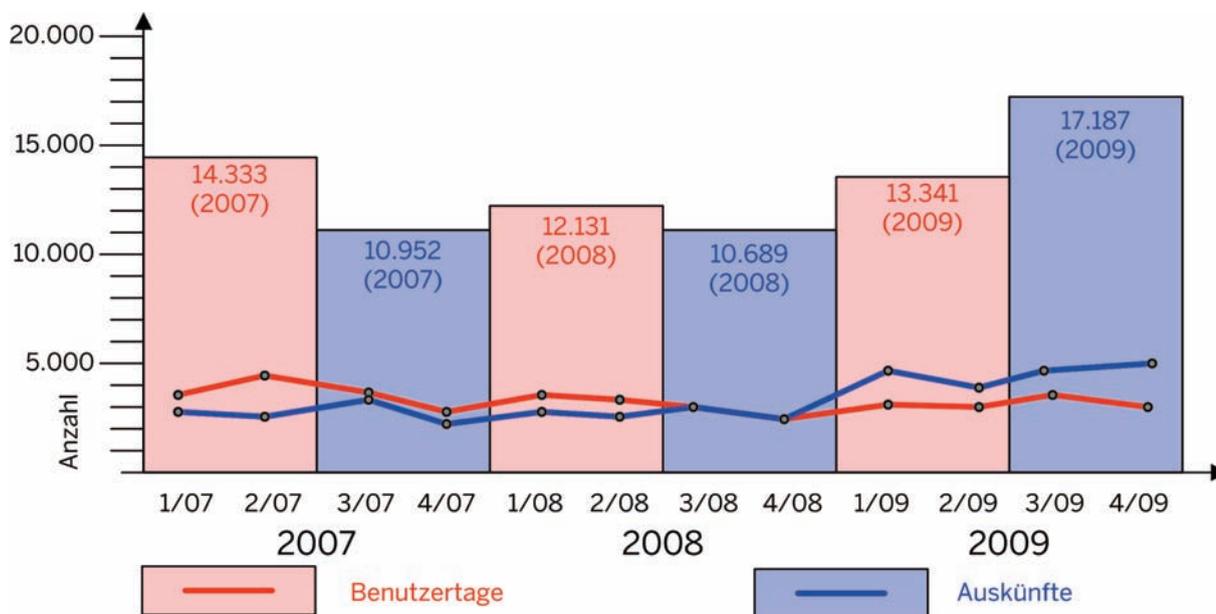
Im vergangenen Jahr verzeichnete das Landesarchiv NRW insgesamt 13.341 Benutzertage. Die Zusammensetzung der Benutzerschaft ist im Berichtszeitraum vom Landesarchiv NRW nicht systematisch erhoben worden. Nach einer Erhebung von 2005 ist davon auszugehen, dass etwa ein Drittel der Benutzerinnen und Benutzer Heimat- und Familienforscher sind, etwa die Hälfte wissenschaftliche Benutzer (wobei die Übergänge fließend sind) und ein Sechstel private (berufliche) oder amtliche Nutzer. Die zahlenmäßige Entwicklung zeigt gegenüber 2008 (12.131 Benutzertage) einen Anstieg der Benutzungsfrequenz um etwa 10 %. Dieser Anstieg erklärt sich allerdings nicht zuletzt aus der Tatsache, dass der Lesesaal der Abteilung Westfalen in Münster im Jahr 2008 umbaubedingt nur eingeschränkt benutzbar war und der Betrieb erst im Januar 2009 wieder in regulärer Form aufgenommen werden konnte. Gegenüber 2007 (14.333 Benutzertage) ist ein leichter Rückgang der Benutzertage um etwa 7 % zu verzeichnen. Im Vergleich der Jahre 2007 bis 2009 erscheint die rückläufige Tendenz in diesem Ausmaß als kaum signifikant. Allerdings wurde bei einer Erhebung in der Abteilung Westfalen des Landesarchivs NRW (aus dem Jahr 2005) bereits für die Jahre 1997 bis 2004 ein leichter Rückgang bei den Benutzertagen konstatiert. Ein nachlassendes Interesse an der archivischen Überlieferung ist daraus nicht abzuleiten; allerdings spricht manches für eine langfristig sich abzeichnende Veränderung in der Art und Weise der Archivbenutzung.

Während nämlich die Zahl der Benutzertage stagniert hat oder sogar leicht zurückgegangen ist, hat gleichzeitig die Zahl der Anfragen, der Archivalienaushebungen und der Reproduktionen einen Zuwachs erfahren. Bereits die Untersuchung von 2005 ermittelte für den Zeitraum 2000 bis 2003 in der Abteilung Westfalen einen Anstieg bei den schriftlichen Anfragen um 10 %. Zwischen 2007 und 2009 hat sich die Zahl der Anfragen in der gleichen Abteilung nahezu verdoppelt, von 1.974 auf 3.959. Im Landesarchiv NRW insgesamt ist im selben Zeitraum immerhin noch ein Anstieg von etwa 57 % zu verzeichnen, wobei neben der Abteilung Westfalen die Abteilung Ostwestfalen-Lippe den stärksten Anstieg aufweist.

Die Gründe für den Anstieg der Anfragezahlen sind unterschiedlicher Art. Die Abteilung Ostwestfalen-Lippe, zu der auch das Personenstandsarchiv Westfalen-Lippe gehört, betreibt seit mehreren Jahren eine intensive Öffentlichkeitsarbeit insbesondere für die Gruppe der Familienforscher. Mit den Detmolder Sommergesprächen seit 2004 und der Präsenz auf regionalen und überregionalen genealogischen Fachtagungen ist die Detmolder Abteilung des Landesarchivs NRW (auch über die Region hinaus) zu einer zentralen Anlaufstelle für familienkundliche Fragestellungen geworden. Mit dem Personenstandsrechtsreformgesetz hat



**Abb. 18:** Schülerinnen im Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen (Foto: Peter Fröhlich/Landesarchiv NRW)



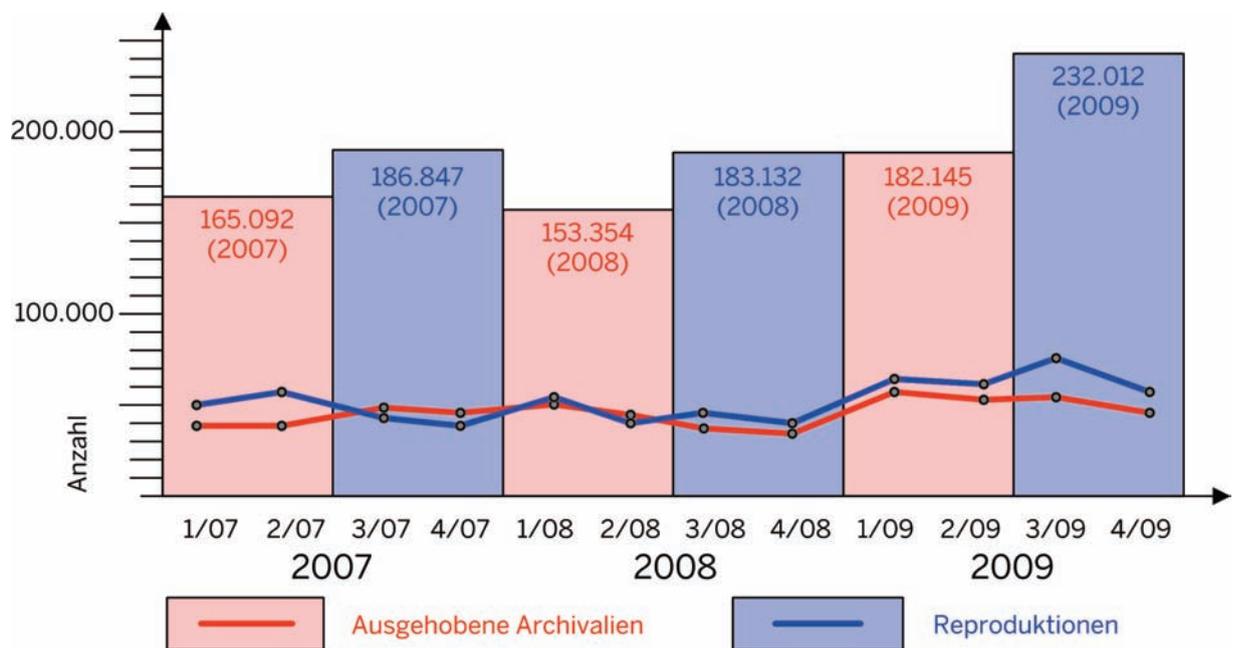
sich zudem seit Anfang des Jahres 2009 der Zugang zu Personenstandsunterlagen in den Archiven erheblich vereinfacht. Für große Teile dieser Unterlagen sind die rigiden personenstandsrechtlichen Nutzungsbeschränkungen durch weitaus großzügigere Regelung des Archivgesetzes abgelöst worden. Schließlich hat im vergangenen Jahr auch der Einsturz des Kölner Stadtarchivs Auswirkungen auf die Nutzung von Personenstandsunterlagen gehabt. Denn mit dem (zumindest zeitweisen) Verlust der Erstüberlieferung im Kölner Stadtarchiv ist die Nachfrage nach den Zweitschriften im Personenstandsarchiv Brühl stark angewachsen. Zum Anstieg der Anfragezahlen im Landesarchiv NRW haben aber neben dem verstärkten Interesse an Personenstandsunterlagen noch andere Faktoren beigetragen. Gerade die Abteilung Westfalen, aber auch die anderen Abteilungen des Landesarchivs NRW haben in den letzten Jahren in erheblichem Umfang Findmittel über das Portal »Archive in NRW« online zugänglich gemacht; von dort sind die Findmittel auch über die großen Suchmaschinen im Netz erreichbar. Viele Benutzerinnen und Benutzer, die vorher vielleicht nie oder nur selten die Archive aufgesucht haben, werden so zum ersten Mal auf die Existenz bestimmter Archivalien aufmerksam und wenden sich anschließend mit entsprechenden Anfragen an das Landesarchiv NRW.

Doch nicht nur die Zahl der Anfragen ist angewachsen, auch die Zahl der ausgehobenen Archivalien hat sich – trotz eines Rückgangs bei den Benutzertagen – erhöht. Wurden 2007 noch 165.092 Archivalien ausgehoben, waren es im vergangenen Jahr bereits 182.145. Das entspricht einem Anstieg von 10 %. Offenbar gibt es eine wachsende Zahl von Benutzerinnen und Benutzern, die ihren Archivbesuch auf einen kurzen Zeitraum konzentrieren. Die Gründe dafür sind – nicht zuletzt bei den wissenschaftlichen Nutzern – ein hoher Zeitdruck und begrenzte Mittel für Archivreisen, im Bereich der heimat- und familienkundlichen Forschung teilweise auch eine eingeschränkte Mobilität. Die Möglichkeit, Archivalien bereits von Zuhause aus vorzubestellen, ermöglicht vor Ort im Lesesaal eine rasche Bearbeitung auch größerer Mengen von Archivgut. Immer öfter erfolgt im Lesesaal nur mehr eine cursorische Durchsicht, während für die genauere und vollständige Lektüre der Quellen Reproduktionen beauftragt werden. In vielen Fällen beschränkt sich die Benutzung inzwischen vollständig auf schriftliche Auskünfte

**Abb. 19:** Benutzertage und Zahl der schriftlichen Auskünfte im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen 2007 bis 2009 (Quartals- und Jahreszahlen)



**Abb. 20:** Findbuchzimmer in der Abteilung Ostwestfalen-Lippe des Landesarchivs NRW (Foto: Matthias Schultes/Landesarchiv NRW)



**Abb. 21:** Ausgehobene Archivalien und Reproduktionen im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen 2007 bis 2009 (Quartals- und Jahreszahlen)

aus Archivgut und die Anforderung von Reproduktionen. Allein zwischen 2007 und 2009 wuchs die Zahl der von Nutzern beauftragten Reproduktionen um fast 25 % (von 186.847 auf 232.012) an. Aus Sicht der Benutzerinnen und Benutzer ist der Rückgriff auf Reproduktionen bequem und – verglichen mit den Reisekosten – rechnet er sich oftmals auch. Für die Archive hingegen ist diese Form der »Fernnutzung« zum Teil mit erheblichen Problemen verbunden, weil sie zu einer starken Beanspruchung des Archivguts führt und den Substanzerhalt gefährdet. Die Digitalisierung viel genutzter Bestände eröffnet hier Möglichkeiten, zwischen den Wünschen der Benutzer und den Erfordernissen der Bestandserhaltung zu vermitteln (siehe S. 17). Die beiden Personenstandsarchive sind in dieser Hinsicht weit voran geschritten. Sowohl in Brühl als auch in Detmold stehen große Teile der älteren Kirchenbücher (aus der Zeit vom 16. bis zum 19. Jahrhundert) und Zivilstandsregister (aus dem 18. und 19. Jahrhundert) inzwischen in digitaler Form zur Verfügung; diese Quellen können an PC-Arbeitsplätzen im Lesesaal eingesehen werden; gleichzeitig erfolgt in Kooperation mit dem Verlag »Patrimonium Transcriptum« sukzessive eine Veröffentlichung auf CDs bzw. DVDs (Edition Brühl bzw. Detmold).



**Abb. 22:** Lesesaal der Abteilung Rheinland des Landesarchivs NRW in Düsseldorf (Foto: Ute Brandau)

Die größte Steigerung erfährt die Benutzung des Landesarchivs NRW im virtuellen Raum des Internets. Mehr als 32 Mio. Zugriffe verzeichnete die vom Landesarchiv NRW betriebene Plattform »Archive in NRW« (www.archive.nrw.de) im vergangenen Jahr. Im Jahr 2008 waren es 26 Mio. Und vor zehn Jahren nicht einmal eine Mio. Der rasante Anstieg der Nutzerzahlen im Bereich der Online-Angebote ist nicht ungewöhnlich; ähnliche Trends beobachten auch andere große staatliche Archivverwaltungen.

Interessant ist, wie sich die Nutzung des Web-Angebots im Einzelnen gestaltet: Von den Besucherinnen und Besuchern des Archivportals riefen im vergangenen Jahr zwei Drittel allgemeine Informationen der nordrhein-westfälischen Archive (z. B. zu Angeboten, Öffnungszeiten oder Kontaktdaten) ab. Ein Drittel der Zugriffe entfiel auf die Online-Beständeübersichten und Findmittel. Langfristig ist damit zu rechnen, dass sich dieser Trend umkehren wird. Bereits im letzten Jahr hat sich die Zahl der Zugriffe auf Erschließungsinformationen annähernd verdoppelt (von 5.192.579 im Jahr 2008 auf 9.067.227 im Jahr 2009), während die Zugriffszahlen auf die allgemeinen Informationen nur einen vergleichsweise leichten Zuwachs erfuhren (von 20.941.855 im Jahr 2008 auf 23.488.395 im Jahr 2009). Bei der Nutzung des Online-Angebots des Landesarchivs NRW innerhalb des Portals dominiert schon jetzt der Zugriff auf Bestände und Findmittel und auch hier zeichnen sich hohe Zuwachsraten ab. Im Jahr 2008 registrierte der Server 1.598.870 Anfragen im Bereich der Bestände und Findmittel, 2009 waren es bereits 2.957.802. Die Zahl der Zugriffe auf allgemeine Informationen des Landesarchivs NRW blieb demgegenüber annähernd konstant (2008: 1.513.008, 2009: 1.651.145). Der Grund für den starken Anstieg der Nutzung im Bereich der archivischen Erschließungsinformationen liegt vor allem in der wachsenden Zahl der online bereitgestellten Findmittel. Das Landesarchiv NRW hat inzwischen 683 Findbücher über das Archivportal eingestellt. Die übrigen Archive haben noch einmal weitere 771 Findmittel beigesteuert, so dass insgesamt 1.454 Findmittel bzw. annähernd 520.000 Verzeichnungseinheiten für die Recherche im Internet zur Verfügung stehen. Das Landesarchiv NRW hat sich zum Ziel gesetzt, spätestens 2017 alle seine Findmittel im Internet zugänglich zu machen. Um dieses Ziel

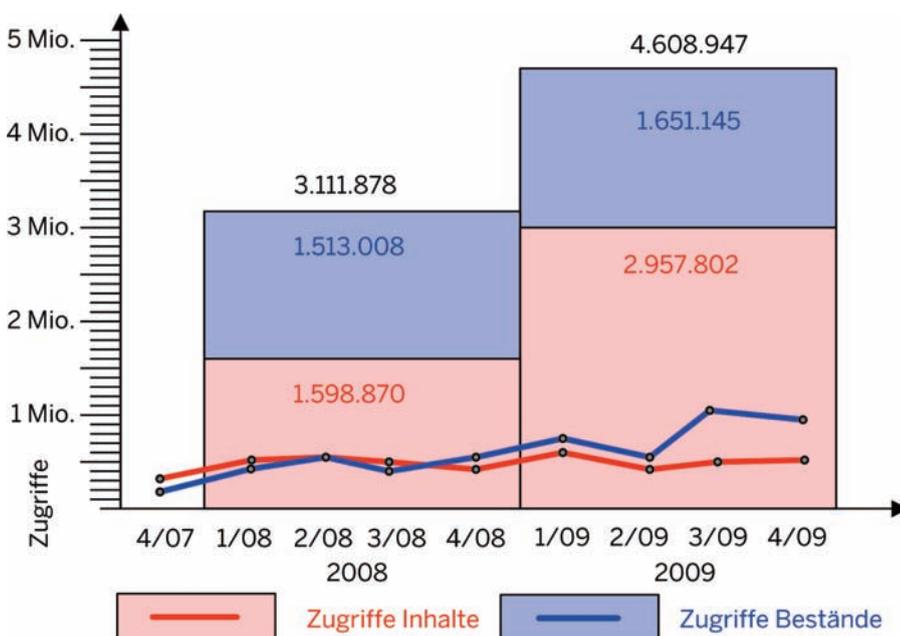
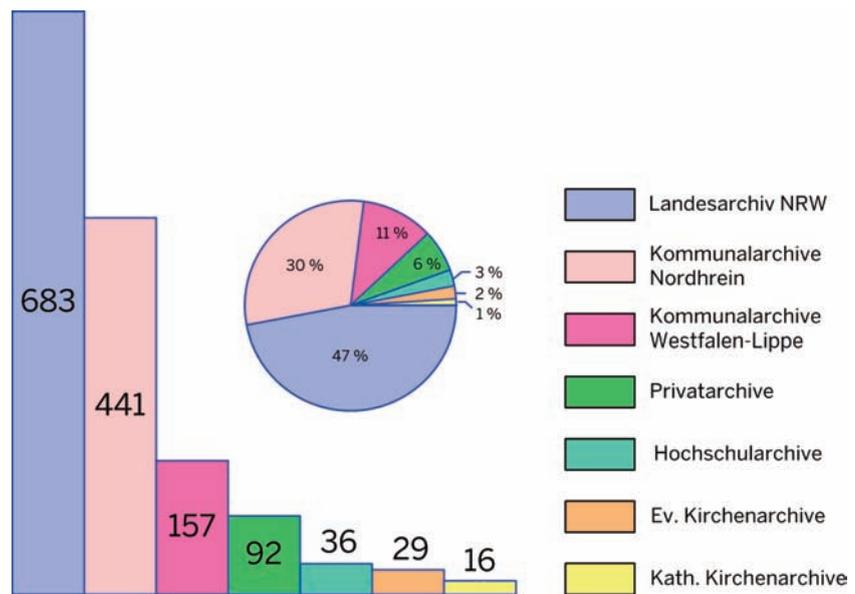


Abb. 23: Zugriffe auf das Portal »Archive in NRW« 2007 bis 2009

**Abb. 24:** Findmittel im Portal »Archive in NRW« nach Archivsparten (Stand: Dezember 2009). Angaben in absoluten Zahlen und prozentualen Anteilen



zu erreichen, werden seit 2001 nach und nach die älteren maschinen- und handschriftlichen Findbücher in digitale Formate retrokonvertiert (siehe S. 12).

Die hohe und stark steigende Zahl der Zugriffe auf Beständeübersichten und Findmittel im Archivportal und der gleichzeitig zu beobachtende Trend zur Fernnutzung (über Auskünfte und Reproduktionen) machen deutlich, dass die Archive sich auf veränderte Gewohnheiten der Archivrecherche in der digitalen Öffentlichkeit einstellen müssen. Archivbenutzerinnen und -benutzer erwarten in wachsendem Maße, dass nicht nur Erschließungsinformationen, sondern auch die Quellen selbst direkt über das Web zugänglich gemacht werden. Zwar ist auf absehbare Zeit nicht damit zu rechnen, dass die Überlieferung des Landesarchivs NRW ganz oder auch nur zu großen Teilen in digitaler Form für die Nutzung vorliegt; wohl aber wächst die Menge des Schriftguts, das von den Archiven vor allem zum Schutz der Originale digitalisiert wird. Da sich diese Digitalisierung vorrangig auf stark genutzte Bestände konzentriert, eröffnen sich zukünftig tatsächlich neue Dimensionen der Archivbenutzung in der digitalen Welt. Um diese Möglichkeiten in großem Umfang ausschöpfen zu können, bereitet das Landesarchiv NRW eine Weiterentwicklung des Archivportals vor, die über die Einbindung von Einzelabbildungen hinaus die Anzeige mehrseitiger Quellen (z. B. ganzer Akten und Amtsbücher) ermöglicht. Die technische Infrastruktur dafür soll bis Ende des laufenden Jahres geschaffen werden; das inhaltliche Angebot wird dann sukzessive ausgebaut werden.



**Abb. 25:** Findbuchanzeige im Portal »Archive in NRW«

Der Einsturz des Historischen Archivs der Stadt Köln am 3. März hat zwei Menschenleben gekostet. Dieses tragische Ereignis mit seinen Folgen für das Kölner Archiv beeinflusste in vielen Bereichen massiv die Arbeit des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen im Jahr 2009. Zuerst war es die konkrete und solidarische Hilfe, die zusammen mit der Unterstützung durch andere Archive Köln zugute kam. Das Landesarchiv NRW entsandte am 4. März seine Fachleute aus dem Technischen Zentrum in Coerde, um an der Koordinierung und Durchführung der Bergungsarbeiten mitzuwirken. Insgesamt 30 freiwillige Helfer aus dem Landesarchiv NRW waren in der Folge an der Sicherung des Archivguts an der Unglückstelle in der Severinstraße und bei der Erstversorgung in den Notquartieren im Einsatz. Sofort nach Eintritt der Katastrophe mussten im Rahmen einer archivpartenübergreifenden Arbeitsgruppe Arbeitsabläufe organisiert werden, die das geborgene Archivgut vor weiteren Schäden bewahrten und die mittel- und langfristig dessen Restaurierung ermöglichten. Hierzu war es notwendig, Asylarchive zu finden, die das Kölner Archivgut zwischenlagern. Das Landesarchiv NRW stellte an seinen Standorten Münster und Detmold insgesamt zehn Regalkilometer Magazinfläche zur Verfügung. Noch im Spätherbst 2009 begann das Historische Archiv der Stadt Köln in Detmold mit der Rekonstruktion seiner Bestände.

Auf einer überregionalen Ebene war zu fragen, in welcher Weise Konsequenzen aus der Katastrophe für den Kulturgutschutz zu ziehen sind. Am 10. März, eine Woche nach dem Unglück, beschloss deshalb das Landeskabinett, eine international besetzte Expertenanhörung einzuberufen, um zu fragen, ob die geltenden Standards für die Sicherheit von Archiven und die dort lagernden Archivalien ausreichen. Das Landesarchiv NRW wurde mit der Durchführung der Expertenanhörung beauftragt, die am 24. Juni in Köln im Wallraf-Richartz-Museum und im Rathaus stattfand. Die Resonanz auf die Einladung war groß. Mehr als 160 Teilnehmer aus sechs Ländern kamen, um Antworten auf folgende Fragen zu finden: Haben die normativen Vorgaben für die Arbeitsweise von Archiven und ihre Gebäude nach dem 3. März 2009 weiterhin Bestand? Können die leidvollen Erfahrungen, die an diesem Tag und in den Wochen und Monaten danach gemacht wurden, genutzt werden, um Archive und das in ihnen verwahrte Kulturgut in Zukunft besser zu schützen?

Einleitend schilderte Ministerpräsident Jürgen Rüttgers in seiner sehr persönlichen Rede seine Erinnerungen an den Tag der Katastrophe. Er forderte Konsequenzen für die Bauaufsicht und stellte die Erhaltung des kulturellen Erbes als Ziel der Landesregierung heraus. Für die Stadt Köln arbeiteten Oberbürgermeister Fritz Schramma, Kulturdezernent Georg Quander und die Archivleiterin Bettina Schmidt-Czaia die Tage seit dem 3. März 2009 auf. Der Blick ging zugleich in die Zukunft, denn Köln hat sich das Ziel gesetzt, sein neues Stadtarchiv zum sichersten und modernsten Kommunalarchiv in Europa zu machen. Der Präsident des Bundesarchivs Hartmut Weber eröffnete drei Handlungsfelder als Lehren aus der Kölner Katastrophe: die Anforderungen an Archivbauten, die Schadensbegrenzung und Notfallvorsorge sowie die Bestandserhaltung. Als Generalsekretär des International Council on Archives überbrachte David Leitch (Paris) das Hilfsangebot der Archive aus aller Welt. Hans Rütimann (New York) beleuchtete aus amerikanischer Perspektive den Stellenwert der Bestandserhaltung in den USA. Anna E. Bülow stellte die Bestandserhaltung und das Risikomanagement im englischen Nationalarchiv vor. In drei Arbeitsgruppen wurden anschließend die Bauvorschriften für Archive »nach Köln«, Prävention, Notfallvorsorge und -logistik sowie die Sicherung des Quellenwerts der Archivalien durch Digitalisierung und Sicherungsverfilmung beraten. Die Voten der Experten und Diskutanten flossen

## HILFEN FÜR DAS HISTORISCHE ARCHIV DER STADT KÖLN



**Abb. 26:** Eröffnung der Expertenanhörung zum Kölner Archiveinsturz mit Ministerpräsident Jürgen Rüttgers (Foto: Kristian Peters/Landesarchiv NRW)

in ein Plenum unter Leitung von Robert Kretzschmar (Landesarchiv Baden-Württemberg) ein.

Das Landesarchiv NRW hat einen ausführlichen Bericht über die Expertenanhörung sowie ausgewählte Einzelbeiträge im September als Dokumentation »Lehren aus Köln« veröffentlicht.

Diese Dokumentation war Grundlage einer »Kölner Erklärung«, die der 79. Deutsche Archivatag in Regensburg an die Träger der Archive richtete. Sie forderte dazu auf, alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, die für die sichere Verwahrung und den dauerhaften Erhalt des Archivguts nach den geltenden fachlichen Standards erforderlich sind. Sie appellierte an die Verantwortlichen auf allen Ebenen, dem Schutz des Kulturguts die notwendige Aufmerksamkeit zu widmen und die dazu erforderlichen Ressourcen kontinuierlich bereit zu stellen, und sie begrüßte Initiativen zu einer bundesweit koordinierten Förderung von Bestandserhaltungsmaßnahmen: »Anforderungen an die fachgerechte Unterbringung und Verwahrung von Archivgut dürfen nicht Sparzwängen zum Opfer fallen.«

Als unmittelbares Resultat der Expertenanhörung vom 24. Juni 2009 leitete die »Kölner Erklärung« folgende Grundsätze ab, um für künftige Schadensfälle besser gewappnet zu sein:

- Für jedes Archivegebäude ist ein standort- und gebäudebezogenes Risikomanagement vorzusehen. Es umfasst mögliche und künftige Gefährdungen, auch in der Umgebung des Archivegebäudes. Standortsicherheit und Brandschutz müssen als Teil des vorbeugenden Kulturgutschutzes regelmäßig geprüft werden.
- Zur Planung aller Maßnahmen der Bestandserhaltung werden Schadenskaster benötigt, um schleichende Katastrophen zu verhindern.
- Schadensprävention ist die wirtschaftlichste Methode der Bestandserhaltung. Wichtigstes Instrument zum Schutz des Archivguts ist seine Verpackung in holz- und säurefreiem, alterungsbeständigem und stabilem Material.



**Abb. 27:** Einsturzstelle des Kölner Stadtarchivs an der Severinstraße (Foto: Matthias Frankenstein/Landesarchiv NRW)

- Die Notfallplanung ist durch archiv- und regionenübergreifende Notfallverbände mit klaren Kompetenz- und Kommunikationsstrukturen zu organisieren.
- Basis der langfristigen Sicherung der Informationen auf analogem Archivgut bleibt der Mikrofilm wegen seiner Nachhaltigkeit und Lesbarkeit ohne größeren technischen Aufwand. Die Mittel für die Sicherungsverfilmung müssen daher aufgestockt werden.
- Die Digitalisierung des Archivguts ist voranzutreiben. Sicherung durch Mikrofilm und Digitalisierung zum Schutz der Vorlagen bei der Nutzung widersprechen sich nicht, sondern ergänzen einander. Voraussetzung für eine Digitalisierung sind digital verfügbare Findmittel, damit Archivgut im Kontext ausgewertet und wissenschaftlich bearbeitet werden kann. Für die Digitalisierung des Archivguts muss eine Priorisierung der Bestände nach Benutzerfrequenz, Schadensrisiko und Erhaltungszustand erfolgen.

Am 1. September 2009 nahm – eingesetzt vom Kölner Oberbürgermeister – ein Fachbeirat die Arbeit auf, der das Historische Archiv der Stadt Köln bei den Herausforderungen seines Wiederaufbaus berät. Der Präsident des Landesarchivs NRW steht dem Fachbeirat vor. Matthias Frankenstein, Werkstattleiter im Technischen Zentrum des Landesarchivs NRW, wirkt an der in Köln eingesetzten Projektgruppe Restaurierung mit.



**Abb. 28:** Hartmut Weber, Präsident des Bundesarchivs, im Gespräch mit Bettina Schmidt-Czaia, Leiterin des Historischen Archivs der Stadt Köln (Foto: Kristian Peters/Landesarchiv NRW)

## Der Nordrhein-Westfalen-Tag in Hamm

Zum zweiten Mal hat das Landesarchiv NRW im vergangenen Jahr am Nordrhein-Westfalen-Tag teilgenommen. Der Nordrhein-Westfalen-Tag erinnert an die Gründung des Landes 1946 und wird seit 2007 jährlich an wechselnden Orten des Landes ausgerichtet. Veranstalter im vergangenen Jahr war die Stadt Hamm. Mehr als 700.000 Besucherinnen und Besucher kamen am 27. und 28. Juni in die Stadt und erlebten unter dem Motto »Elephantastisch!« ein buntes Programm aus Bühnenshows, Informationsständen und Mitmachaktionen.

Das Landesarchiv NRW hatte sein Zelt nahe des Bahnhofs innerhalb der Präsentation der Landesministerien und -behörden aufgeschlagen. Kolleginnen und Kollegen aus Münster und Düsseldorf gaben an einem Informationsstand Auskunft über Bestände, Dienstleistungen und Publikationen des Landesarchivs NRW. Sie beantworteten zahlreiche Fragen insbesondere zu den Möglichkeiten orts- und familienkundlicher Forschung im Archiv und gaben einen Einblick in das vom Landesarchiv NRW betriebene Internetportal »Archive in NRW«. Die Hauptattraktion im Zelt des Landesarchivs war jedoch eine Mitmachstation, die vom Technischen Zentrum aufgebaut worden war. Hier hatten vor allem Kinder die Gelegenheit, selbst an einer großen Bütte mit Wasser und Zellulosefasern Papier zu schöpfen. Sie lernten auf diese Weise ein Verfahren kennen, auf dessen Basis im Technischen Zentrum in einer großen Anfasierungsanlage Fehlstellen von Blättern (z. B.

VERANSTALTUNGEN, EREIGNISSE, PUBLIKATIONEN

**Abb. 29:** Kinder üben das Schreiben mit dem Federkiel und das Versiegeln von Schriftstücken im Zelt des Landesarchivs NRW auf dem Nordrhein-Westfalen-Tag in Hamm, 27./28. Juni 2009 (Foto: Andreas Pilger/Landesarchiv NRW)



einer Akte) ergänzt werden können. An einer weiteren Station konnten die kleinen Besucherinnen und Besucher unter fachkundiger Anleitung eigene Texte mit dem Federkiel schreiben und die Blätter anschließend mit Siegelack kunstvoll verschließen.

Etwa 200 Personen fanden in Hamm den Weg ins Zelt des Landesarchivs NRW; an den Mitmachstationen herrschte zeitweise ein reger Andrang. Die Kolleginnen und Kollegen hatten viel zu tun, aber auch eine Menge Spaß beim Hantieren an der Schöpfbütte und im Gespräch mit den Besucherinnen und Besuchern. Die große Resonanz auf das Angebot hat das Landesarchiv NRW in der Entscheidung bestärkt, sich auch in diesem Jahr wieder am Nordrhein-Westfalen-Tag zu beteiligen. Wenn also vom 17. bis 19. September »Siegen pulsiert!«, wird auch das Landesarchiv NRW dabei sein und sich mit einem eigenen Zelt und Mitmachangeboten der breiten Öffentlichkeit in der Region vorstellen.

## Das Internationale Archivsymposium in Münster

**A**rchivarinnen und Archivare aus Belgien, Luxemburg, den Niederlanden und Deutschland (Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz) treffen sich seit 1991 jährlich an wechselnden Orten zum gemeinsamen Gedankenaustausch. Das Internationale Archivsymposium 2009 fand auf Einladung des Landesarchivs NRW am 15. und 16. Juni im Technischen Zentrum in Münster-Coerde statt. Das Symposium stand unter dem Leitthema »Archive und Politik«. Zum Auftakt der Veranstaltung stellte Johannes Kistenich, Leiter des Technischen Zentrums für



Grundsätze der Bestandserhaltung, den Tagungsort vor und zog eine Bilanz der Arbeit in Coerde seit der offiziellen Eröffnung im Januar 2006. Norbert Tiemann, Chefredakteur der »Westfälischen Nachrichten«, moderierte am Nachmittag eine Podiumsdiskussion, in der Vertreter der Politik und der Archive ihre gegenseitigen Erwartungen und Ansprüche formulierten. Die Archivarinnen und Archivare wiesen bei dieser Gelegenheit übereinstimmend auf die großen Aufgaben hin, die schon jetzt, vor allem aber in Zukunft aus der Übernahme elektronischer Unterlagen resultieren. Ohne die Unterstützung der Politik seien diese Aufgaben nicht zu meistern. Die Politiker, darunter der Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Eupen Karl-Heinz Lambertz und der kulturpolitische Sprecher der CDU-Fraktion im nordrhein-westfälischen Landtag Thomas Sternberg, zeigten Verständnis für die Belange der Archive, sahen aber auch die schwierige Situation, dass Archive in aller Regel nicht im Fokus der Politik stehen. Sternberg forderte deshalb eine stärkere Einbeziehung der Archive in die Kulturpolitik und eine bessere Verankerung in der öffentlichen Wahrnehmung und in den Schulen. Wie wichtig archivische Lobbyarbeit ist, zeigten auch die Vorträge des zweiten Tages, in denen Archivarinnen und Archivare das Zusammenspiel von Archiven und Politik anhand praktischer Beispiele beleuchteten. Berichte von Josée Kirps (Direktorin des Nationalarchivs von Luxemburg) und Urs Diederichs (Historisches Zentrum der Stadt Remscheid) wiesen auf die Gefahren und Verzögerungen hin, die archivischen Neubauvorhaben durch Verschiebungen im politischen Machtgefüge und den Antagonismus der politischen Lager drohen können. Zwischen den Fronten der Politik sollten die Archive nicht selbst agieren, sondern Netzwerke pflegen und nutzen, um Ihren Interessen Gehör zu verschaffen. Die Bedeutung von Netzwerken und archivischer Lobbyarbeit hob auch der Vortrag des belgischen Generalarchivars Karel Velle über die Novellierung der belgischen Archivgesetzgebung hervor. Dass mit der Novelle endlich die Sperrfristen von 100 Jahren auf das übliche Maß von 30 Jahren verkürzt wurden, sei nicht zuletzt dem massiven Druck der zeitgeschichtlichen Forschung zu verdanken. In seiner Funktion als Gastgeber plädierte auch der Präsident des Landesarchivs NRW Wilfried Reininghaus dafür, die in Vereinen, Verbänden und informellen Netzwerken organisierte Gesellschaft als Bündnisgenossen für die Archive zu gewinnen.

**Abb. 30:** Podiumsdiskussion mit Vertretern der Archive und der Politik beim Internationalen Archivsymposion in Münster-Coerde, 15. Juni 2009 (Foto: Kristian Peters/Landesarchiv NRW)



**Abb. 31:** Wilfried Reininghaus, Präsident des Landesarchivs NRW, bei der Eröffnung des Internationalen Archivsymposions (Foto: Kristian Peters/Landesarchiv NRW)

# Angebote für Familienforscher

Vom 11. bis 14. September kamen in der Stadthalle von Bielefeld mehr als 450 Ahnen- und Familienforscherinnen und -forscher zum Deutschen Genealogentag zusammen. Nach mehr als zehn Jahren fand damit dieser zentrale Kongress wieder in Nordrhein-Westfalen statt. Für das Landesarchiv NRW war dies eine willkommene Gelegenheit, um mit Familienforschern, genealogischen Vereinen und Dienstleistern ins Gespräch zu kommen. Mit Vorträgen und einem Informationsstand beteiligte sich das Landesarchiv NRW gleich mehrfach am Programm des Genealogentages.

Im Rahmen einer Sektion über »Archive der Region« stellte Bettina Joergens (Abteilung Ostwestfalen-Lippe) Bestände und Projekte des Personenstandsarchivs Westfalen-Lippe in Detmold vor; Andreas Pilger (Fachbereich Grundsätze) informierte über familienkundliche Recherchemöglichkeiten im Internetportal »Archive in NRW«. Weitere Vorträge steuerte das Landesarchiv NRW zur Sektion »Genealogie in Ostwestfalen-Lippe« bei. Bettina Joergens gab in dieser Sektion einen Überblick zur Wissenschaftsgeschichte der Genealogie; Hermann Niebuhr (Abteilung Ostwestfalen-Lippe) berichtete über ge-

nealogische Sammlungen aus Ostwestfalen-Lippe und Wolfgang Bender (Abteilung Ostwestfalen-Lippe) über die Bedeutung des gräflich-lippischen Archivars Johann Ludwig Knoch (1712-1808) für die regionale genealogische Forschung. Während der gesamten Tagung hatten Besucherinnen und Besucher des Genealogentages am Stand des Landesarchivs NRW die Gelegenheit, sich über das Angebot der staatlichen Archive in der Region zu informieren. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesarchivs NRW standen für Fragen zur Verfügung, zeigten neue Publikationen und erläuterten die Online-Informationsangebote des Landesarchivs NRW.

Das Engagement des Landesarchivs NRW für die Familienforschung hat eine lange und gute Tradition. Familienforscherinnen und -forscher bilden seit jeher eine nicht nur zahlenmäßig große, sondern auch wichtige Kundengruppe der Archive. Gerade in jüngerer Zeit hat sich das Landesarchiv NRW intensiv bemüht, den Benutzerservice für diese Kundengruppe weiter zu verbessern und neue interessante Angebote zu schaffen. Seit 2004 betreibt das Landesarchiv NRW in Kooperation mit dem Verlag »Patrimonium Transcriptum« ([www.patrimonium-transcriptum.com](http://www.patrimonium-transcriptum.com))



**Abb. 32:** Neuauflage der Broschüre »Der richtige Weg zu Ihrem Stammbaum«, 2009

**Abb. 33:** 6. Detmolder Sommergespräch 2009, 24. Juni 2009 (Foto: Matthias Schultes/Landesarchiv NRW)



tum.org) die Digitalisierung von Kirchenbüchern aus den Beständen der Personenstandsarchive Rheinland (in Brühl) und Westfalen-Lippe (in Detmold). Inzwischen sind aus diesem Projekt weit über 200 CDs bzw. DVDs hervorgegangen, die den Zugang zu genealogischen Quellen in Nordrhein-Westfalen wesentlich erleichtern und auf großes Interesse stoßen. Die Abteilung Westfalen des Landesarchivs NRW in Münster bietet darüber hinaus in halbjährlichem Turnus Vorträge zu genealogischen Themen an, die auch online im Internet abrufbar sind.

In der Abteilung Ostwestfalen-Lippe des Landesarchivs NRW treffen sich einmal im Jahr Familienforscher, Wissenschaftler, Archivare und Behördenvertreter zum sogenannten Detmolder Sommergespräch. Dieses interdisziplinäre Diskussions- und Begegnungsforum zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten hat sich inzwischen als feste Einrichtung innerhalb der genealogischen Fachgemeinschaft etabliert. Beim sechsten Detmolder Sommergespräch im vergangenen Jahr, zu dem rund hundert Gäste nach Detmold kamen, haben die Referentinnen und Referenten Fragen der Arbeits- und Wirtschaftsgeschichte diskutiert und dabei beispielhaft Biografien und genealogische Zusammenhänge aufgezeigt. Archivische und museale Quellen wurden vorgestellt, anhand derer z. B. die eigene Familiengeschichte und vergangene Arbeitssituationen weiter erforscht und besser verstanden werden können. Rechtzeitig zum Deutschen Genealogentag ist der

Tagungsband zu den Sommergesprächen von 2006 und 2007 im Verlag Degener (zum Preis von 24,90 Euro) erschienen. Unter dem Titel »Biographie, Genealogie und Archive gemeinsam im digitalen Zeitalter« versammelt der Band Beiträge, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit Fragen der Biographie, Genealogie und Alltagsgeschichte, der Zusammenarbeit von Familienforschern und Archiven sowie mit den Möglichkeiten und Risiken der Computergenealogie beschäftigen.

Kurz vor Jahresschluss hat das Landesarchiv NRW 2009 noch eine vollständig überarbeitete Neuauflage der Broschüre »Der richtige Weg zu Ihrem Stammbaum« vorgelegt. Die Broschüre informiert ausführlich über Möglichkeiten der Familienforschung in den nordrhein-westfälischen Personenstandsarchiven. Sie stellt nicht nur die Bestände der Personenstandsarchive im Einzelnen vor, sondern enthält darüber hinaus auch eine praktische Anleitung, die den genealogisch interessierten Benutzer »step by step« zu den einschlägigen archivischen Quellen führt. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis und ein Glossar archivischer Fachbegriffe vervollständigen die Handreichung. Die Broschüre kann kostenlos über die nordrhein-westfälischen Personenstandsarchive in Detmold und Brühl bezogen werden und ist auch online über die Internetseiten des Landesarchivs NRW zugänglich.

## Ausstellung »Fürsten, Macht und Krieg. Der Jülich-Klevische Erbfolgestreit«

Der Jülich-Klevische Erbfolgestreit, der 1609 seinen Ausgang nahm, zählt zu den Schlüsselergebnissen der frühneuzeitlichen Geschichte im Rheinland und darüber hinaus. Das Ableben des letzten, kinderlosen Herzogs von Jülich-Kleve-Berg vor 400 Jahren hatte unmittelbare Folgen nicht nur für die prosperierenden Territorien am Niederrhein: Gegensätzliche Erbfolgeregelungen führten dazu, dass mehrere deutsche Fürstenhäuser die Herrschaft in den Vereinigten Herzogtümern für sich forderten. Der Erbstreit nahm rasch europäische Dimensionen an und zeichnete Konfliktlinien des Dreißigjährigen

Krieges voraus. Gemeinsam mit dem Stadtmuseum Düsseldorf unternahm es daher die Abteilung Rheinland des Landesarchivs NRW, in der Ausstellung »Fürsten, Macht und Krieg. Der Jülich-Klevische Erbfolgestreit« an diese bedeutende Epoche der rheinischen Landesgeschichte zu erinnern. Die Vorbereitung für die Ausstellung, die vom 7. November 2009 bis 3. Januar 2010 im Stadtmuseum Düsseldorf gezeigt wurde, reichten bis ins Jahr 2006 zurück; an ihr waren mehrere Kolleginnen und Kollegen des Landesarchivs NRW beteiligt, allen voran Heike Preuß und Olaf Richter, der durch mehrere einschlägige

**Abb. 34:** Ausstellung »Fürsten, Macht und Krieg. Der Jülich-Klevische Erbfolgestreit« im Stadtmuseum Düsseldorf, 7. November 2009 bis 3. Januar 2010 (Foto: Stadtmuseum Landeshauptstadt Düsseldorf)



Veröffentlichungen als Experte für die Vorgeschichte und den Verlauf des Erbkonfliktes ausgewiesen ist.

Die Ausstellung beleuchtete schwerpunktmäßig zunächst die Vorgeschichte des Erbstreites, dann die Besitzergreifung von Jülich-Berg und Kleve-Mark durch die Häuser Brandenburg und Pfalz-Neuburg, die Geschichte der gemeinsamen Düsseldorfer Regierung der »Possidierenden« – deren Konfessionswechsel vom Luthertum zum Katholizismus bzw. zum Calvinismus in der religionspolitischen Gemengelage des Alten Reiches zusätzlichen Sprengstoff barg – sowie schließlich die Aufteilung der Territorien und ihre Folgen für Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Kirchenwesen. Das Landesarchiv NRW präsentierte zu diesen Themen aussagekräftige Archivalien, die die Regierungstätigkeit der Fürsten und das Verwaltungshandeln ihrer Räte und Amtsträger ebenso veranschaulichten wie die Wahrnehmung dieser Aktivitäten in der Öffentlichkeit. Auch eine Selbstreferenz auf das Archiv fehlte nicht: Ein Exponat dokumentierte eindrucksvoll, wie die neuen Landesherrn bald das jülich-bergische Archiv (und somit eine der Keimzellen des heutigen Landesarchivs NRW) auf seine Vollständigkeit hin untersuchten und Zeugen nach dem möglichen Verlust erbrechtlich und wirtschaftlich relevanter Unterlagen befragten. Dies unterstreicht die politische Bedeutung einer sicheren Unterbringung des staatlichen Archivgutes am Regierungssitz. In einer Hörstation gelangten Archivalien, die von den Auswirkungen der kriegerischen Auseinandersetzungen auf die rheinische Bevölkerung Zeugnis ablegten, akustisch zur Geltung. Neben

dem Stadtmuseum stellte das Landesarchiv NRW den Großteil der Ausstellungsstücke. Auch außerrheinische Archive konnten, den überregionalen Dimensionen des Erbkonfliktes entsprechend, als Leihgeber gewonnen werden.

Die breite Resonanz, die der Ausstellung in der Öffentlichkeit zuteil wurde, zeichnete sich bereits bei der Eröffnung ab, die durch die Darbietung zeittypischer Musikwerke (u. a. des jülich-klevischen Hofkomponisten Martin Peudargent) stilvoll umrahmt wurde: Der Ibach-Saal des Stadtmuseums war bis auf den letzten Platz besetzt. In den folgenden Wochen zeigte die Ausstellung ihre Strahlkraft über das Publikum der Landeshauptstadt hinaus: Sogar aus dem fernen Kiel reiste das Aufbauseminar »Vor dem Sturm: Das Krisenjahr 1609/1610 im Reich und in Europa« zur Besichtigung an. Insgesamt waren fast 2.400 Besucherinnen und Besucher zu verzeichnen. Während der gesamten Ausstellungsdauer wurden Expertinnenführungen durch Heike Preuß und die Museologinnen des Stadtmuseums angeboten. Als Rahmenprogramm organisierte das Museum sechs gut besuchte wissenschaftliche Vortragsveranstaltungen, die alle im Kontext der Ausstellungskonzeption standen; das Museum wird durch die Drucklegung dieser Vorträge für ein Nachwirken des Ausstellungserfolges in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit sorgen.

# »Schüler forschen im Archiv«. Ein archivpädagogischer Führer für Schülerinnen und Schüler durch das Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen



**Abb. 35:** »Schüler forschen im Archiv«, archivpädagogischer Führer der Abteilung Westfalen des Landesarchivs NRW, 2009

Als außerschulischer Ort des historischen Forschens und Lernens spielt das Archiv für Schülerinnen und Schüler eine wichtige Rolle. Sie kommen aus ganz unterschiedlichen Interessen ins Archiv. Zum Teil ergeben sich Archivbesuche aus dem Unterricht oder der Projektarbeit, zum Teil sind es Facharbeiten oder Beiträge zum Geschichtswettbewerb oder einfach nur Neugier, die zur historischen Spurensuche bewegen.

Das Landesarchiv hat eine langjährige Tradition archivpädagogischer Erfahrungen mit Schülerinnen und Schülern. Dazu gehört die Entwicklung und Erprobung neuer Kooperationsformen in der Zusammenarbeit mit Schulen. So wurde im letzten Jahr eine von Schülern des Gymnasium Leopoldinum Detmold gestaltete Ausstellung mit Europa-Wahlplakaten in der Abteilung Ostwestfalen-Lippe gezeigt. Stellvertretend für alle weiteren archivpädagogischen Aktivitäten soll eine neue Broschüre der Abteilung Westfalen des Landesarchivs NRW all diese Interessen auffangen und Schülerinnen und Schülern den Weg ins und durchs Archiv und seine Bestände erleichtern. Die Broschüre bietet anhand ausgewählter Archivalien eine systematische Quellenkunde und fächert das breite Angebot des Archivpädagogischen Dienstes auf.

Entsprechend ist dieser Leitfaden aufgebaut. Er lässt sich als grundsätzliche Einführung in die Archivarbeit lesen, ebenso können die einzelnen Kapitel je nach Interessenlage einzeln genutzt werden, da sie für sich geschlossene Einheiten bilden.

**Abb. 36:** Didaktische Aufbereitung einer Urkunde des Bischofs Otto I. von Münster aus dem Jahr 1206. Auszug aus dem archivpädagogischen Führer »Schüler forschen im Archiv«, 2009

**Regest:**  
Bischof Otto I. von Münster überträgt dem Kloster Marienfeld das Haus Broke im Kirchspiel Herzfeld. 1206

- Aussteller: Bischof Otto von Münster
- Datum: 1206
- Zeugen
- Protokoll (Einleitung)
- Kontext (Hauptteil)
- Eschatokoll (Schlussteil)

**Transkription:**  
In nomine sancte et individue Trinitatis.  
Otto Dei gratia Monasteriensis episcopus,  
Personas et loca religioni dicata specialius diligere ac paternius confovere tenemur, quia nimirum Deo inibi famulantes sua oratione suaque perfectione nostrum frequenter iuvant imperfectum, qui

**Übersetzung:**  
Im Namen der heiligen und ungeteilten Dreifaltigkeit, Otto

In einem Einführungskapitel werden zunächst grundsätzliche Fragen geklärt: Was ist überhaupt ein Archiv? Welche Archive gibt es? Welche besonderen Aufgaben hat das Landesarchiv NRW? Anhand dieser Fragen werden Aufgaben und Funktionsweise des Archivwesens vorgestellt. Wie Schülerinnen und Schüler im Landesarchiv NRW recherchieren und forschen können, wird in einem weiteren Kapitel beantwortet. Von der Formulierung des eigenen Forschungsinteresses über die Recherche in den Findmitteln bis zur Bestellung und Auswertung von Archivalien werden die einzelnen Schritte erklärt und Tipps gegeben.

Einen Schwerpunkt der Broschüre bilden Einblicke in die umfangreichen Bestände der Abteilung Westfalen und didaktisch-methodische Hilfestellungen für ihre Nutzung in Schule, Unterricht und Projektarbeit. Nach einer kurzen Übersicht werden dazu einzelne Bestände exemplarisch vorgestellt. Eine kleine Quellenkunde verdeutlicht die Besonderheiten des jeweiligen Archivguts, anhand eines Archivaales werden dann die Möglichkeiten der Quellenauswertung aufgezeigt und durchgespielt. Die ausgewählten Archivalien erstrecken sich vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert, von der Urkunde bis zum Flugblatt und berühren dabei verschiedene westfälische Regionen und Themenfelder:

- eine Bischofsurkunde aus dem Jahre 1206 (Bestand Kloster Marienfeld)
- ein Heberegister des Hauses Bladenhorst von 1661 (Bestand Gesamtarchiv von Romberg)
- ein Kriminalbuch über Räuberbanden von 1804 (historische Bibliothek)
- ein Plan einer Dampfmaschine von 1843 (Kartensammlung)
- eine polizeiliche Überwachungsakte von 1909 (Bestand Kreis Unna/Hamm)
- ein Propagandaplakat von 1918 (Plakatsammlung)
- eine Justizakte zu NS-Verbrechen von 1948 (Bestand Staatsanwaltschaft Münster)
- eine Schülerzeitung von 1972 (Bestand Druckschriftensammlung).

Eine Übersicht über die archivpädagogischen Angebote nach Zielgruppen, Themen und Formen der Archivarbeit sowie praktische Hilfen wie Checklisten für den Archivbesuch, Schrifttafeln und ein Glossar der Fachbegriffe schließen den Archivführer ab.

Die Broschüre »Schüler forschen im Archiv« versteht sich als Einladung an Schülerinnen und Schüler aller Schulformen und Jahrgänge, aber auch an ihre Lehrerinnen und Lehrer zum historischen Lernen, Entdecken und Forschen im Archiv. Er ist kostenlos über das Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen zu beziehen.

## Grundsanierung des Gebäudes Bohlweg in der Abteilung Westfalen

Im Mai 2009 wurde die 3,5 Millionen € teure Grundsanierung des Gebäudes Bohlweg 2 der Abteilung Westfalen in Münster nach gut einjähriger Bauzeit abgeschlossen. Die Arbeiten in sämtlichen Gebäudeteilen, in allen Magazinen, im Lesesaal, in den Büroräumen und sanitären Anlagen – bei gleichzeitig durchgehend aufrecht erhaltenem Dienst- und Nutzungsbetrieb – führten nicht nur zur Verschönerung des Gebäudes innen, sondern vor allem zu einer besseren Funktionalität. So konnten die Magazine im Altbau nach jahrelangem Leerstand mit den 95.000 Urkunden des Archivs befüllt werden. Neue Fenster sorgen dort genauso wie in den Neubaumagazinen

für Verdunklung nach innen, und die neuen (im Altbau) bzw. erneuerten (im Neubau) Lüftungsanlagen ermöglichen eine gleichmäßige Temperierung und Luftfeuchtigkeit (natürliche Klimatisierung). Die Büroräume sind jetzt erstmals überhaupt gedämmt, neue Fenster und neue Heizungen sorgen für ein angenehmes Raumklima. Die Repowerkstatt ist den Erfordernissen der Zeit baulich angepasst, und der Lesesaal, der im Laufe der Bauarbeiten auch noch einen Brand zu überstehen hatte, überzeugt durch seine helle, freundliche Atmosphäre und neue technische Möglichkeiten für die Benutzer.

## Veröffentlichungen des Landesarchivs NRW

18. Die Bestände des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen Abteilung Westfalen. Kurzübersicht. 5. aktualisierte Auflage. Bearb. von Ute Aschwer, Mechthild Black-Veldtrup, Johannes Burkardt, Beate Dördelmann, Helmut Franz, Gregor Gehrke, Jens Heckl, Annette Hennigs, Anke Hönig, Gabriele Kießling, Axel Koppetsch, Gerald Kreucher, Ursula Schorbus, Helmut Schraven, Daniel Schulte, Hermann-Josef Schroers und Thomas Reich. Düsseldorf: Landesarchiv Nordrhein-Westfalen 2009. XIV, 615 S., geb. – € 15,00 – ISBN 978-3-932892-25-7.
19. Landesarchiv Nordrhein-Westfalen. Grundsätze der Bestandserhaltung – Technisches Zentrum. Düsseldorf: Landesarchiv Nordrhein-Westfalen 2009. 48 S., zahlr. Abb., brosch. – kostenlos.
23. Die Tagebücher des Ludwig Freiherrn Vincke 1789 – 1844. Band 1: 1789 – 1792. Hrsg. von Wilfried Reininghaus und Hertha Sagebiel. Münster: Verlag Aschendorff 2009. IX, 214 S., geb. – € 29,80 – ISBN 978-3-402-15740-4 (zugleich Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XIX: Westfälische Briefwechsel und Denkwürdigkeiten 12,1).
24. Die Tagebücher des Ludwig Freiherrn Vincke 1789 – 1844. Band 5: 1804 – 1810. Bearb. von Hans-Joachim Behr. Münster: Verlag Aschendorff 2009. 495 S., 19 Abb., geb. – € 39,80 – ISBN 978-3-402-15744-2 (zugleich Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XIX: Westfälische Briefwechsel und Denkwürdigkeiten 12,5).
25. Lehren aus Köln. Dokumentation zur Expertenanhörung »Der Kölner Archiveinsturz und die Konsequenzen«. Für das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen hrsg. von Wilfried Reininghaus und Andreas Pilger. Düsseldorf: Landesarchiv Nordrhein-Westfalen 2009. 96 S., zahlr. farb. Abb., Klappbroschur fadengeheftet – € 10,00 – ISBN 978-3-9804317-0-5.
26. Der richtige Weg zu Ihrem »Stammbaum«. Familienforschung in den Personenstandsarchiven Nordrhein-Westfalen. Redaktion: Bettina Joergens. Texte: Ulrich Bartels und Bettina Joergens. Düsseldorf: Landesarchiv Nordrhein-Westfalen 2010. 31 S., zahlr. meist farb. Abb., brosch. – kostenlos.
29. Wolfhart Beck, Schüler forschen im Archiv. Ein archivpädagogischer Führer für Schülerinnen und Schüler durch das Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen. Düsseldorf: Landesarchiv Nordrhein-Westfalen 2010. 75 S., zahlr. farb. Abb., brosch. – kostenlos – ISBN 978-3-932892-26-4.

